



RHEINISCHES REVIER

GREVENBROICH – JÜCHEN –
ROMMERSKIRCHEN

Jüchen

Grevenbroich

Rommers-
kirchen

Rheinisches Revier

Wirtschaftsstruktur und Standortqualität

IHK-Schriftenreihe | Ausgabe 179 | November 2020

Inhalt

1. Einleitung	3
Unsere Ergebnisse in Kürze	3
2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen	4
2.1 Grobstrukturen und Beschäftigungsentwicklung	4
2.2 Detailstrukturen	6
2.3 Wirtschaftsstandort Rheinisches Revier im Vergleich zum Land NRW und zum Rhein-Kreis Neuss	9
3. Unternehmensbefragung	14
3.1 Zeugnis für den Standort	14
3.2 Allgemeine Ergebnisse	14
3.3 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren	21
4. Anmerkungen zu den Folgen der COVID-19-Pandemie im Rheinischen Revier	24
5. Fazit und Handlungsempfehlungen	26
6. Anhang	28
Impressum	32

1. Einleitung

Der Wirtschaftsstandort Rheinisches Revier ist den Herausforderungen, die mit der Energiewende einhergehen, besonders ausgesetzt. Zusätzlich erhöhen die Digitalisierung und die Mobilität von Unternehmen im globalisierten Zeitalter den Druck auf die lokale Wettbewerbsfähigkeit noch weiter. Um den Wirtschaftsstandort zu fördern und Arbeitsplätze auch für die Zukunft zu sichern, ist es wichtig, die Qualität und Entwicklung jedes Standorts regelmäßig zu evaluieren.

Mit der vorliegenden Analyse wird der Wirtschaftsstandort Rheinisches Revier, hier definiert als Verbund bestehend aus den Städten Grevenbroich und Jüchen sowie der Gemeinde Rommerskirchen, detailliert untersucht. Dafür werden zunächst im zweiten Kapitel die Grob- und Detailstrukturen des Wirtschaftsstandorts und deren Beschäftigungsentwicklungen in der mittelfristigen Vergangenheit untersucht. Im dritten Kapitel werden verschiedene Erfolgskennzahlen ins Verhältnis zu Nordrhein-Westfalen und zum Rhein-Kreis Neuss gesetzt, um zu prüfen, wie das Rheinische Revier im Standortwettbewerb positioniert ist.

Darauf folgt die Auswertung der Ergebnisse einer Standortumfrage unter den Unternehmen des Rheinischen Reviers. Hier haben 150 Unternehmen 50 Standortfaktoren im Hinblick auf ihre Wichtigkeit und Qualität mit Schulnoten bewertet.

Aus diesen Ergebnissen werden spezifische Handlungsempfehlungen für das Rheinische Revier hergeleitet, die im letzten Kapitel von der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein vorgestellt werden.

Hierbei ist zu beachten, dass die vorliegenden Ergebnisse auf Daten beruhen, die bis zum Ende des Jahres 2019 erfasst worden sind. Die Folgen der Corona-Krise, die im März 2020 begann, sind in den Statistiken daher noch nicht ablesbar. Jedoch wird es besonders im Hinblick auf diese Krise wesentlich sein, die spezifischen Stärken und Schwächen des Standorts zu kennen, um in einer Zeit nach der Pandemie gezielter dafür zu sorgen, dass die Rahmenbedingungen für die Unternehmen am Standort stimmen.

Unsere Ergebnisse in Kürze



Besonders hoher
Beschäftigtenanteil
im sekundären Sektor → S. 4

Energieversorgung
überdurchschnittlich
stark vertreten → S. 6

Gesundheitsbranche ist
wichtiger Arbeitgeber → S. 8

Unternehmer geben
Gesamtnote 2,69 → S. 14

Unternehmen sehen erheblichen
Verbesserungsbedarf bei den
kommunalen Kosten → S. 16

Erreichbarkeit der Behörden
wird relativ positiv bewertet
→ S. 17

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

2.1 Grobstrukturen und Beschäftigungsentwicklung

Besonders hoher Beschäftigtenanteil im sekundären Sektor

Ein Blick auf die Grobstrukturen im Rheinischen Revier zeigt, dass vor allem das Produzierende Gewerbe stärker vertreten ist als im Rhein-Kreis Neuss und in NRW. Hier arbeiten 36 Prozent aller Beschäftigten. Im Land sind es fast zehn Prozent weniger (26,7 Prozent) und auch im Rhein-Kreis Neuss beträgt der Anteil lediglich 27,7 Prozent. Auch im Handels- und Logistikbereich und im Gastgewerbe arbeiten im Rheinischen Revier mit 24,8 Prozent der Beschäftigten mehr Menschen als im Landesvergleich (22,5 Prozent). Nur im Rhein-Kreis Neuss ist der Anteil in diesem Bereich größer (30,8 Prozent). Die restlichen Dienstleistungen (ohne Handel und Logistik) sind dagegen weniger stark vertreten, hier arbeiten 37,8 Prozent der Beschäftigten, im Land sind es dagegen mehr als 50 Prozent. Hier zeigt sich die industrielle Prägung der Region.

Beschäftigungsanstieg im Rheinischen Revier

Im Jahr 2019 waren insgesamt fast 29.000 Menschen im Rheinischen Revier sozialversicherungspflichtig angestellt, davon rund 23.500 in Grevenbroich, rund 3.300 in Jüchen und knapp 2.200 in Rommerskirchen. Damit ist die Beschäftigung im Rheinischen Revier seit 1999 insgesamt um fast 25 Prozent gewachsen. Das Wachstum ist damit größer als in NRW und dem Rhein-Kreis Neuss. Dort betrug es im gleichen Zeitraum rund 20 Prozent.

Besonders starke Zuwächse in Rommerskirchen und Jüchen

Innerhalb des Rheinischen Reviers verlief die Entwicklung jedoch unterschiedlich. In Grevenbroich stieg die Beschäftigung seit 1999 um 17 Prozent. In Jüchen und Rommerskirchen liegen die Zuwächse seit Beginn der 2000er-Jahre bei 55,4 Prozent und bei 108,8 Prozent. Gründe dafür liegen vor allem in Beschäftigungszuwächsen im Dienstleistungssektor.

Abb. 1: Grobstrukturen in NRW, im Rhein-Kreis Neuss und im Rheinischen Revier

Beschäftigungsanteile in Prozent (2019)

■ NRW ■ Rhein-Kreis Neuss
■ Rheinisches Revier



Land- und Forstwirtschaft, Fischerei



Produzierendes Gewerbe



Handel, Gastgewerbe, Verkehr

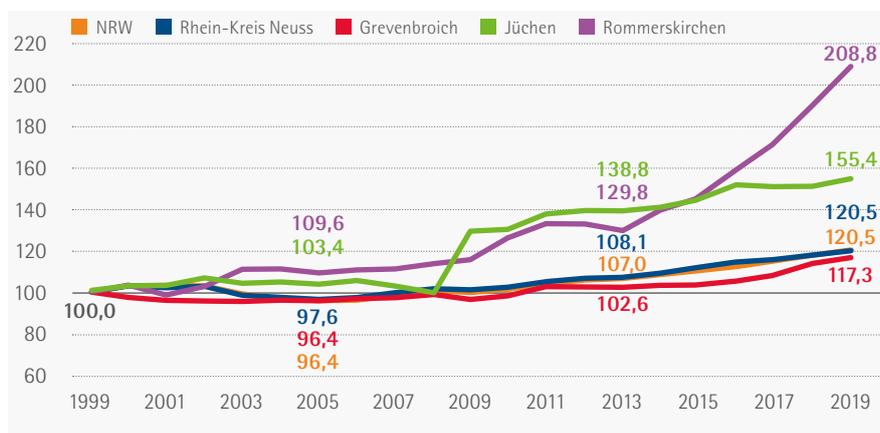


Sonstige Dienstleistungen

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abb. 2: Beschäftigtenentwicklung (insgesamt)

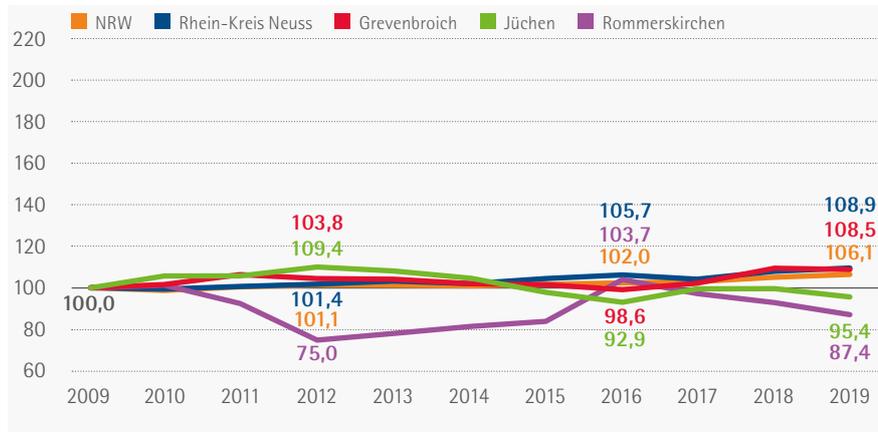
NRW, Rhein-Kreis Neuss und Rheinisches Revier, 1999 bis 2019, 1999 = 100



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abb. 3: Beschäftigtenentwicklung (Produzierendes Gewerbe)

NRW, Rhein-Kreis Neuss und Rheinisches Revier, 2009 bis 2019, 2009 = 100



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Im sekundären Sektor bzw. dem Produzierenden Gewerbe ist die Beschäftigung in den letzten zehn Jahren im Rheinischen Revier um rund 7 Prozent gewachsen. In NRW dagegen waren es 6 Prozent und im Rhein-Kreis Neuss knapp 9 Prozent.

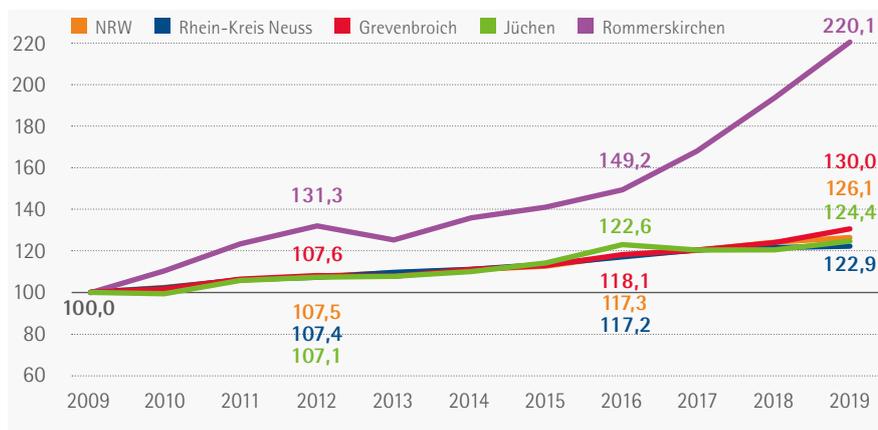
In Grevenbroich lag Beschäftigung in diesem Sektor in 2019 um 8,5 Prozent über dem Ausgangsniveau aus dem Jahr 2009. In Jüchen gab es einen Rückgang in der industriellen Beschäftigung, sodass die Beschäftigung dort seit 2009 insgesamt um fast fünf Prozent gesunken ist. In Rommerskirchen war der Rückgang im industriellen Sektor noch stärker. Dort betrug er im selben Zeitraum mehr als 12 Prozent.

Die Beschäftigung im tertiären Sektor hat sich im Rheinischen Revier (+34 Prozent) insgesamt etwas besser entwickelt als in Nordrhein-Westfalen (+26 Prozent) und im Rhein-Kreis Neuss (+23 Prozent).

In Grevenbroich und Jüchen stieg die Beschäftigung seit 2009 um 30 Prozent und um 24,4 Prozent. In Rommerskirchen lassen sich Zuwächse von rund 120 Prozent verzeichnen. Ursächlich hierfür sind vor allem die bereits benannten Beschäftigungszuwächse im Dienstleistungsbereich, besonders im Handel, in der Logistik und in der Gesundheitswirtschaft.

Abb. 4: Beschäftigtenentwicklung (Handel und Dienstleistungsbereiche)

NRW, Rhein-Kreis Neuss und Rheinisches Revier, 2009 bis 2019, 2009 = 100



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Info

Die Analyse der Detailstrukturen ist nur auf der Basis einer eingeschränkten Datenverfügbarkeit möglich. Aus vielen Branchen liegen aus Geheimhaltungsgründen keine konkreten Beschäftigungsdaten vor. Dies betrifft besonders kleine Wirtschaftsstandorte wie Jüchen oder Rommerskirchen. Dennoch lassen sich anhand der Daten einige Merkmale herausarbeiten.

2.2 Detailstrukturen

Verarbeitendes Gewerbe leicht unterdurchschnittlich vertreten

Im Rheinischen Revier arbeiten 17,7 Prozent aller Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe. Insgesamt kann dieser Bereich dabei in den letzten zehn Jahren auf eine positive Entwicklung zurückblicken. So ist die Anzahl der Beschäftigten von circa 4.600 im Jahr 2009 auf mehr als 5.100 in 2019 angestiegen. Damit hat dieser Wirtschaftszweig immer noch eine relativ geringere Bedeutung im Vergleich zu der im Land NRW. Dies zeigt sich am sogenannten Lokalisationsquotienten. Dieser setzt den Beschäftigtenanteil einer Branche im Rheinischen Revier ins Verhältnis zu dem Beschäftigtenanteil dieser Branche in Gesamt-NRW. Ein Wert unter 1 spiegelt dabei einen Anteil wieder, der unter dem in NRW liegt. Ein Wert über 1 zeigt einen höheren Beschäftigungsanteil als im Land an. Für das Verarbeitende Gewerbe beträgt der Lokalisationsquotient im Rheinischen Revier 0,9, d. h. der Anteil ist insgesamt etwas geringer als in Gesamt-NRW.

Das Baugewerbe konnte einen Beschäftigungszuwachs von 9,2 Prozent in den letzten zehn Jahren verzeichnen. Im Vergleich zum Land ist dieser Zweig jedoch immer noch etwas unterrepräsentiert (Lokalisationsquotient: 0,9). Im Land wuchs die Beschäftigung in diesem Bereich im selben Zeitraum um 17 Prozent.

Energieversorgung überdurchschnittlich stark vertreten

Im Rheinischen Revier spielen die Energieversorgung sowie der Bergbau eine besondere Rolle. Eine Zusatzfrage aus der Unternehmensumfrage der IHK verdeutlicht dies. Rund 28 Prozent der Befragten gaben an, dass sie Auswirkungen des Braunkohleausstiegs auf ihr Unternehmen sehen. Aus Geheimhaltungsgründen liegen für die Wirtschaftszweige Energieversorgung und Bergbau im Rheinischen Revier jedoch nur begrenzte Beschäftigungszahlen vor.

Einzig über Grevenbroich können über die Energieversorgung genauere Aussagen getroffen werden. Der Lokalisationsquotienten dieses Wirtschaftsbereichs liegt bei 9,9 (siehe Anhang S. 26). Folglich ist der Beschäftigungsanteil hier fast zehnmals so hoch wie in NRW. Der Beschäftigungsanteil ist dabei in den letzten zehn Jahren noch einmal um 6,6 Prozent gestiegen.

Das Rheinische Revier ist Logistikstandort

Mehr als 4.100 Menschen im Rheinischen Revier arbeiten im Handel. Das sind mehr als 14 Prozent aller Beschäftigten. Somit liegt der Anteil genau auf dem Niveau des Landes NRW. Er ist dabei in den letzten zehn Jahren um rund 6 Prozent gewachsen. Besonders die Beschäftigung im Großhandelsbereich wuchs mit 35,5 Prozent deutlich stärker als jene des Landes NRW (+3,6 Prozent). Auch der Logistikbranche kommt eine relativ hohe Bedeutung zu. Hier arbeiten mit mehr als 2.500 Beschäftigten fast 9 Prozent aller Beschäftigten im Rheinischen Revier. Dieser Bereich ist in den letzten zehn Jahren um rund 74 Prozent gewachsen, in NRW betrug die Steigerung knapp 34 Prozent. Der Lokalisationsquotient liegt damit bei 1,6 und verdeutlicht so die überdurchschnittliche Bedeutung der Logistikbranche für das Rheinische Revier. Besonders in Jüchen (Lokalisationsquotient: 3,1; siehe Anhang S. 27) und Rommerskirchen (Lokalisationsquotient: 3,0; siehe Anhang S. 28) ist die Verkehrswirtschaft überdurchschnittlich stark vertreten. In Grevenbroich liegt der Lokalisationsquotient bei 1,2 (siehe Anhang S. 26).

Tab. 1: Detailstrukturen (2019) und ihre Veränderungen (2009–2019)

	Anteil NRW 2019 in %	Veränderung NRW 2009–2019 in %	Anteil Rhein-Kreis Neuss 2019 in %	Veränderung Rhein-Kreis Neuss 2009–2019 in %	Rheinisches Revier 2019 absolut	Anteil Rheinisches Revier 2019 in %	Veränderung Rheinisches Revier 2009–2019 in %	Lokalisations- quotient Rheinisches Revier zu NRW
SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE INSGESAMT	100,0	20,0	100,0	18,8	28.987	100,0	23,7	
PRIMÄRER SEKTOR								
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	0,5	30,0	0,8	48,1	419	1,4	114,9	2,9
SEKUNDÄRER SEKTOR								
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	0,2	-58,5	*	*	*	*	*	
Verarbeitendes Gewerbe	19,8	5,1	18,8	7,3	5.122	17,7	10,9	0,9
Herstellung v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung v. bespielten Ton-, Bild- u. Datenträgern	0,4	-24,1	0,2	-43,7	17	0,1	*	0,2
Herstellung v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen	0,8	-3,8	0,8	-8,4	95	0,3	*	0,4
Energieversorgung	0,8	-2,7	1,8	14,4	*	*	*	
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	0,9	18,8	1,3	-10,0	*	*	*	
Baugewerbe	5,0	17,0	4,5	23,8	1.333	4,6	9,2	0,9
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonstiges Ausbaugewerbe	3,8	21,0	3,5	17,8	1.056	3,6	9,0	1,0
TERTIÄRER SEKTOR								
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	14,2	10,7	20,2	7,4	4.124	14,2	6,2	1,0
Handel m. Kfz; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	1,9	12,1	2,4	17,1	633	2,2	21,7	1,1
Großhandel (ohne Handel m. Kfz)	5,1	3,6	10,0	1,9	1.324	4,6	35,5	0,9
Einzelhandel (ohne Handel m. Kfz)	7,3	15,9	7,9	12,2	2.167	7,5	-9,1	1,0
Verkehr u. Lagerei	5,6	33,9	8,0	26,1	2.528	8,7	74,1	1,6
Gastgewerbe	2,7	36,0	2,6	43,5	534	1,8	39,4	0,7
Information u. Kommunikation	3,2	24,0	1,9	-5,6	*	*	*	
Erbr. v. Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	3,0	-4,4	2,9	11,6	*	*	*	
Grundstücks- u. Wohnungswesen	0,8	33,5	0,6	36,9	*	*	*	
Erbr. v. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstl.	7,1	47,7	4,9	40,9	894	3,1	54,7	0,4
Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1,6	23,6	1,1	22,2	296	1,0	*	0,7
Verwaltung u. Führung v. Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatung	2,5	82,3	2,1	107,7	215	0,7	40,5	0,3
Erbr. v. sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	7,5	49,8	6,4	50,2	1.053	3,6	45,0	0,5
Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau	2,5	49,7	2,7	89,0	578	2,0	30,2	0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	5,1	10,3	3,6	19,6	*	*	*	
Erziehung u. Unterricht	3,8	28,8	2,6	-3,0	653	2,3	*	0,6
Gesundheits- u. Sozialwesen	16,1	37,4	14,2	44,2	5.060	17,5	54,5	1,1
Gesundheitswesen	7,9	27,1	7,0	29,5	*	*	*	
Heime (ohne Erholungs- u. Ferienheime)	3,6	36,7	2,9	37,6	1.098	3,8	*	1,1
Sozialwesen (ohne Heime)	4,7	60,4	4,3	84,6	*	*	*	
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	0,9	30,7	1,0	34,7	*	*	*	
Erbr. v. sonstigen Dienstleistungen	2,6	7,3	2,4	18,5	477	1,6	10,7	0,6
Interessenvertretungen sowie kirchliche u. sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen u. Sport)	1,5	7,2	1,1	10,8	*	*	*	
Reparatur v. Datenverarbeitungsgeräten u. Gebrauchsgütern	0,1	-6,7	0,3	9,3	*	*	*	
Erbringung v. sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	1,0	9,1	1,0	32,1	157	0,5	*	0,5

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechnungen

* Daten unterliegen der Geheimhaltung



Gastgewerbe trotz Wachstum nur unterdurchschnittlich stark vertreten

Das Gastgewerbe ist im Vergleich zum Land unterdurchschnittlich vertreten (Lokalisationsquotient: 0,7), jedoch in den letzten zehn Jahren um fast 40 Prozent gewachsen. Inzwischen arbeiten mehr als 500 Menschen in diesem Bereich. Unternehmensnahe Dienstleistungen wie freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienste sind im Rheinischen Revier ebenfalls unterdurchschnittlich vertreten. Hier arbeiten fast 900 Beschäftigte, somit rund 3 Prozent aller Beschäftigten. Dieser Zweig konnte jedoch in den letzten zehn Jahren ein Beschäftigungswachstum verzeichnen, das etwas über dem in NRW lag.

Gesundheitsbranche ist wichtiger Arbeitgeber

Die Gesundheits- und Sozialbranche gehört mit mehr als 5.000 Beschäftigten zum größten Bereich im tertiären Sektor im Rheinischen Revier. Hier arbeiten mehr als 17 Prozent aller Beschäftigten. Der Beschäftigungsanteil ist damit etwas höher als der in NRW. Der Lokalisationsquotient liegt bei 1,1. Die Branche kann auf ein starkes Wachstum zurückblicken. Mit 54,5 Prozent war der Zuwachs darüber hinaus deutlich höher als im Landesvergleich (+37,4 Prozent).

Land- und Forstwirtschaft überdurchschnittlich stark vertreten

1,4 Prozent der Menschen im Rheinischen Revier arbeiten in Land- und Forstwirtschaft. Dies sind insgesamt relativ wenige Menschen, in NRW sind es im Vergleich dazu jedoch nur 0,5 Prozent. Die Werte sprechen für eine im Vergleich starke landwirtschaftliche Prägung der Region. Das zeigt auch der Lokalisationsquotient von 2,9 im Rheinischen Revier. Die Beschäftigung in diesem Wirtschaftszweig ist dabei in den letzten zehn Jahren um 115 Prozent gestiegen. In NRW wuchs sie um 30 Prozent. Die Land- und Forstwirtschaft ist besonders in Jüchen und Rommerskirchen überdurchschnittlich stark vertreten (siehe Anhang S. 27 und 28). Die Lokalisationsquotienten liegen bei 5 und 10,6.

2.3 Wirtschaftsstandort Rheinisches Revier im Vergleich zum Land NRW und zum Rhein-Kreis Neuss

Anhand verschiedener regionalwirtschaftlicher Indikatoren lassen sich Rückschlüsse auf die Wettbewerbsfähigkeit des Rheinischen Reviers ziehen. Dazu werden ausgewählte Indikatoren mit denen des Rhein-Kreises Neuss und Nordrhein-Westfalens verglichen. Alle Indikatoren können durch die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie stark beeinflusst worden sein, welche sich aufgrund der Erhebungszeiträume noch nicht in den Daten widerspiegeln. Dennoch lohnt ein Blick in diese Daten, um Einblicke über die Ausgangssituation und Standortbedingungen vor der Krise zu erhalten.

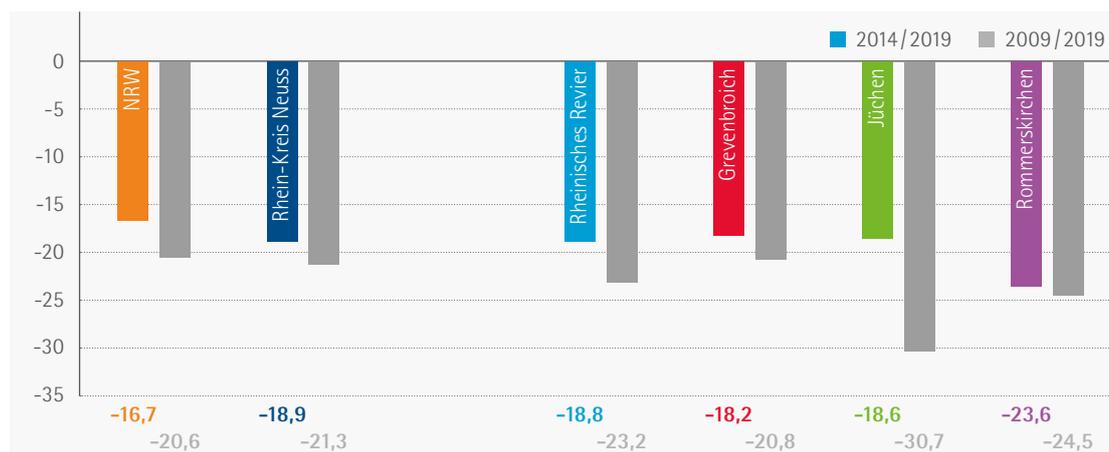


Abb. 5: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Prozent, mittel- und langfristig, 2014/2019 im Vergleich zu 2009/2019

Im 10-Jahres-Vergleich ist der Rückgang der Arbeitslosenzahlen im Rheinischen Revier größer als in Gesamt-NRW. Im 5-Jahres-Vergleich sind die Entwicklungen in Grevenbroich und Jüchen ähnlich verlaufen wie im Land NRW. Die Arbeitslosenzahlen sind in Rommerskirchen in diesem Zeitraum am stärksten zurückgegangen.



ARBEITSMARKT



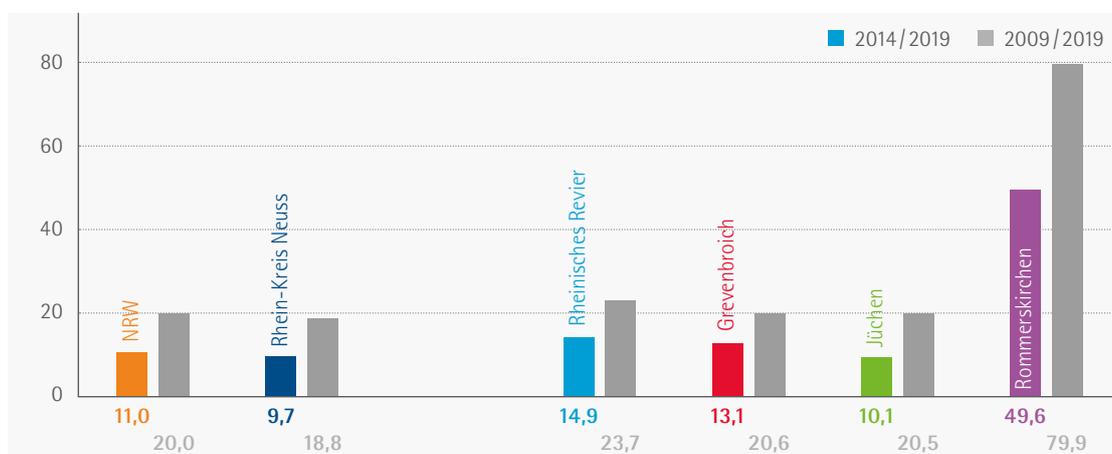
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit



ARBEITSMARKT

Abb. 6: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent, mittel- und langfristig, 2014/2019 im Vergleich zu 2009/2019

Im 5-Jahres-Vergleich ist die Beschäftigungsentwicklung im Rheinischen Revier mit einem Plus von 14,9 Prozent etwas positiver verlaufen als in NRW und dem Rhein-Kreis Neuss. Im 10-Jahres-Vergleich ist sie besser als im Rhein-Kreis Neuss und Nordrhein-Westfalen. In Grevenbroich (+20,6 Prozent) und Jüchen (+20,5 Prozent) verliefen die Entwicklungen dabei ähnlich. Besonders stark war der Beschäftigungsanstieg in Rommerskirchen (+79,9 Prozent).



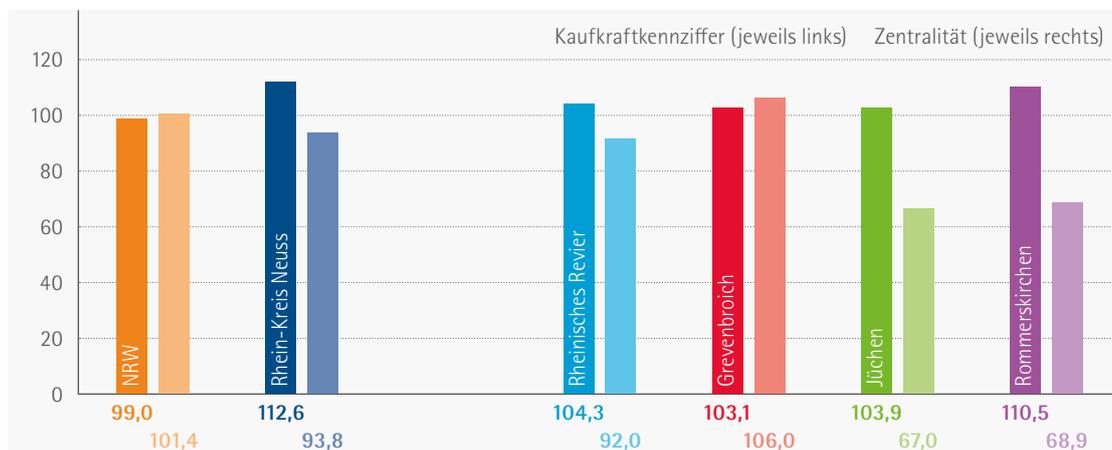
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit



WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND

Abb. 7: Kaufkraftkennziffer je Einwohner 2019 und Zentralitätskennziffer 2019, Deutschland = 100

Die Kaufkraft im Rheinischen Revier liegt etwas unterhalb der des Rhein-Kreises und leicht über dem NRW-Niveau. Am höchsten ist sie dabei noch in Rommerskirchen, wo sie bei 110,5 liegt. Die Zentralität ist ein Indikator dafür, ob eher ein Kaufkraftzufluss von außen oder ein Kaufkraftabfluss in andere Kommunen vorliegt. Im Rheinischen Revier liegt insgesamt eher ein Kaufkraftabfluss vor. Während Grevenbroich dabei einen leichten Kaufkraftzufluss erfährt, liegt in Jüchen und Rommerskirchen ein klarer Abfluss vor. Dies ist für kleinere Kommunen jedoch durchaus nicht ungewöhnlich.



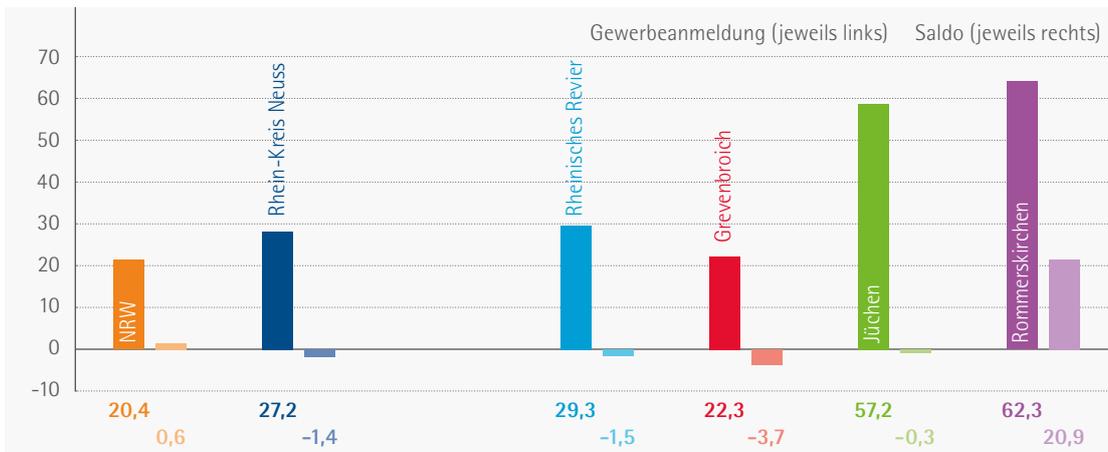
Quelle: MB-Research, basierend auf Daten des Statistischen Bundesamtes

Abb. 8: Gründungsdynamik und Gründungsintensität 2018, Gewerbeanmeldungen und Saldo pro 1.000 Beschäftigten

Der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen liegt im Rheinischen Revier etwas unter dem Vergleichssaldo in NRW. Die Zahl der Neuanmeldungen je 1.000 Beschäftigten hingegen liegt etwas über denen aus NRW und dem Rhein-Kreis. Besonders hoch sind die Gewerbeanmeldungen dabei in Jüchen und Rommerskirchen.



WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND



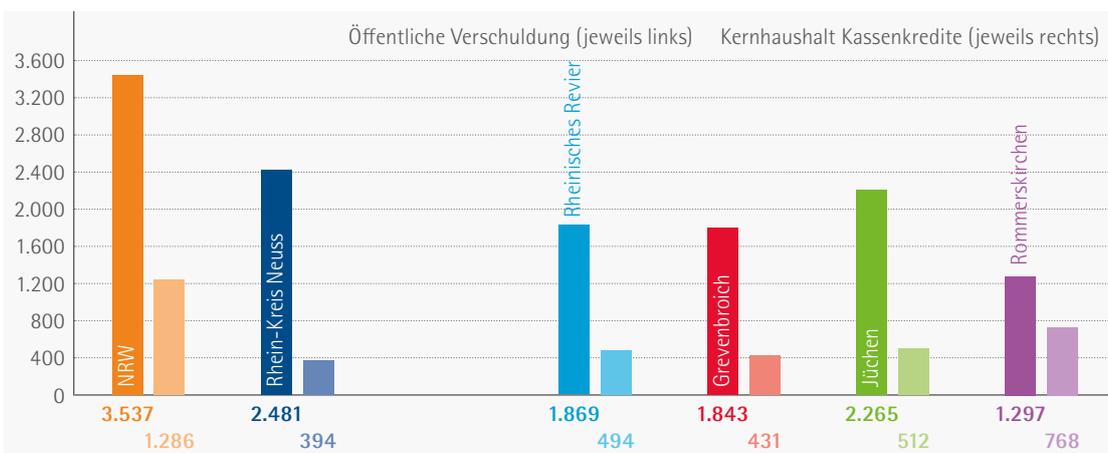
Quelle: IT.NRW

Abb. 9: Öffentliche Verschuldung und Kassenkredite am 31. Dezember 2018 in Euro je Einwohner

Die Verschuldung in Bezug auf die Einwohnerzahl liegt in allen Kommunen des Rheinischen Reviers unterhalb der NRWs und des Rhein-Kreises Neuss. Auch die Kassenkredite im Kernhaushalt befinden sich insgesamt unterhalb des Landesniveaus. Dies spricht für eine vergleichsweise solide Haushaltsführung.



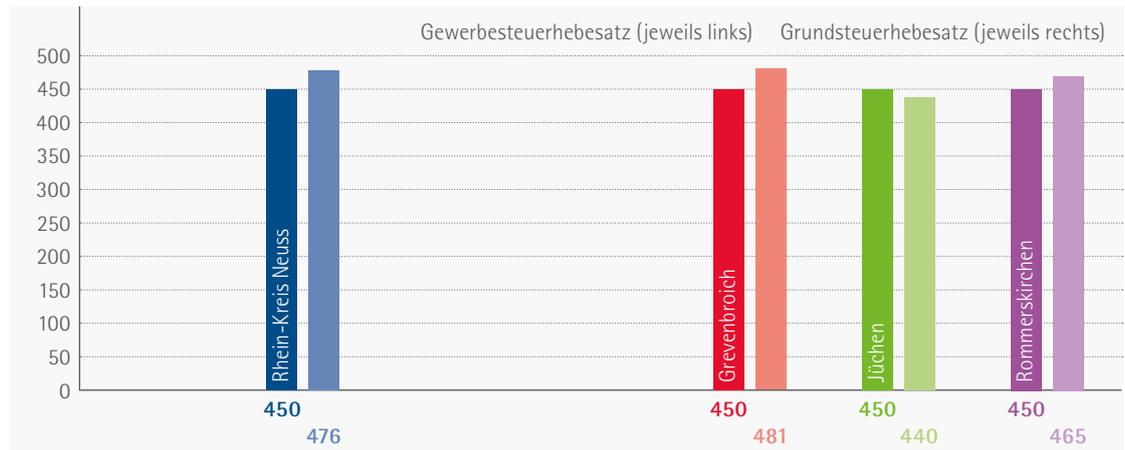
KOMMUNAL-FINANZEN



Quelle: IT.NRW

KOMMUNAL-
FINANZEN**Abb. 10: Realsteuerhebesätze 2019**

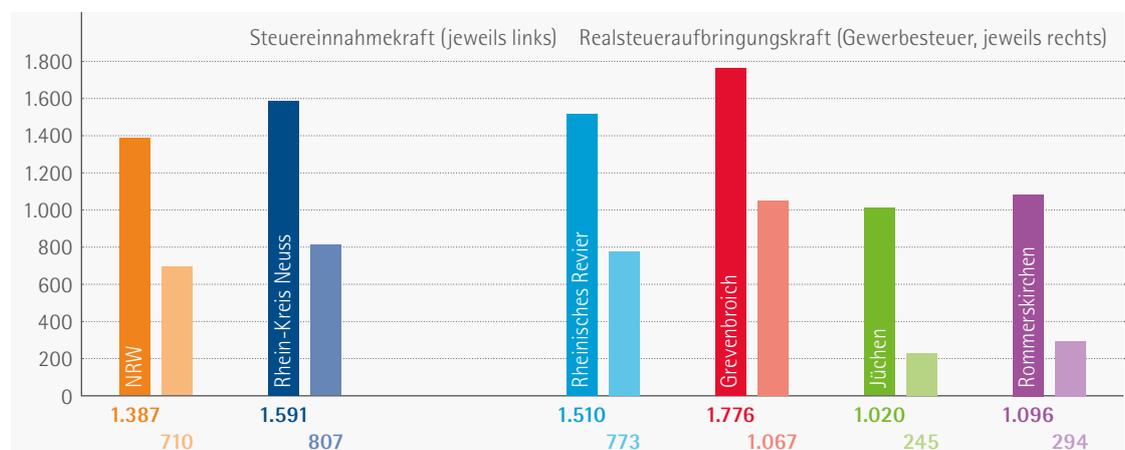
Die Gewerbesteuerhebesätze im Rheinischen Revier entsprechen denen im Rhein-Kreis Neuss. Im Vergleich zu den Nachbarregionen ist der Grundsteuerhebesatz einzig in Grevenbroich besonders hoch.



Quelle: IHKs in NRW

Abb. 11: Steuereinnahmekraft und Realsteueraufbringungskraft in Euro je Einwohner 2018

Die Steuereinnahmekraft ist insgesamt im Rheinischen Revier etwas größer als die in NRW. Im Vergleich zum Rhein-Kreis Neuss jedoch fällt sie geringer aus. In Grevenbroich ist sie dabei mit 1.776 Euro je Einwohner relativ hoch, während sie in Jüchen und Rommerskirchen deutlich darunterliegt. Die Gewerbesteueraufbringungskraft ist im Rheinischen Revier etwas größer als in NRW und etwas geringer als im Rhein-Kreis Neuss. Sie ist in Grevenbroich größer als in Jüchen und Rommerskirchen. Die Indikatoren zeigen, dass in Grevenbroich viele steuerstarke Unternehmen angesiedelt sind, während es in Jüchen und Rommerskirchen insgesamt eher weniger steuerstarke Unternehmen gibt.



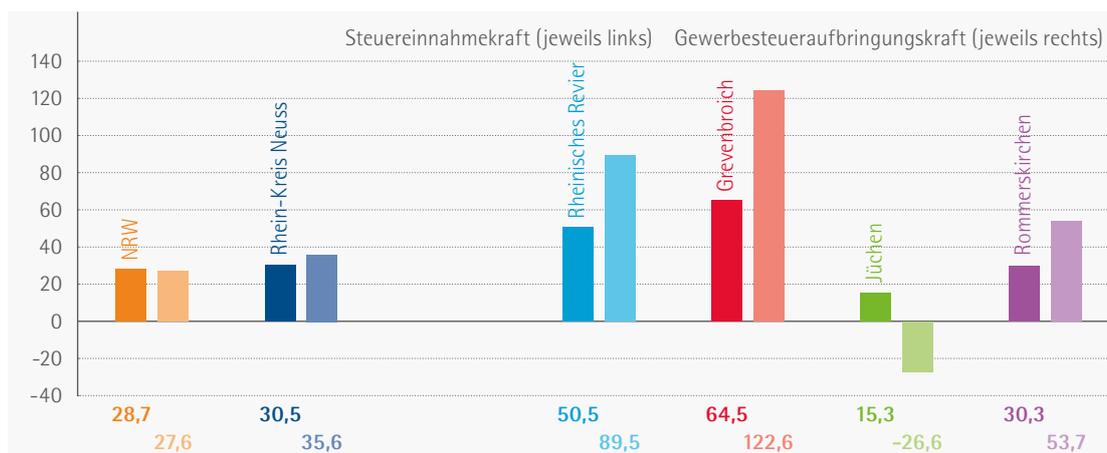
Quelle: IT.NRW

Abb. 12: Entwicklung der Steuereinnahmekraft und der Gewerbesteueraufbringungskraft 2013 bis 2018 in Prozent

Die Entwicklung der Steuereinnahmekraft ist im Zeitraum von 2013 bis 2018 mit einer Steigerung von 50,5 Prozent im Rheinischen Revier deutlich besser verlaufen als in NRW und im Rhein-Kreis Neuss. Auch die Gewerbesteueraufbringungskraft ist im Vergleich zum NRW-Wert im gleichen Zeitraum stärker gewachsen. In Grevenbroich war die Steigerung dabei mit 122 Prozent relativ stark. Die prozentuale Steigerung dürfte vor allem deshalb so hoch sein, weil Grevenbroich 2013, im Basisjahr des aktuellen Vergleichs, im Hinblick auf die Steuereinnahmen einmalig ein schlechtes Jahr hatte, was auf die Folgen der Energiewende zurückzuführen sein dürfte. In Jüchen ist die Gewerbesteueraufbringungskraft im Vergleichszeitraum um 26 Prozent gesunken. Hierbei ist zu beachten, dass dieser Indikator in Jüchen in den vergangenen Jahren starken Schwankungen unterlag, sodass das Minus von 2013 auf 2018 einem Tief der Aufbringungskraft im Jahr 2018 geschuldet ist. Solche Schwankungen können in kleineren Kommunen wie Jüchen bereits durch Zu- oder Abwanderungen einzelner Unternehmen entstehen. Verlässlichere Aussagen können nur über eine Betrachtung des langfristigen Trends gezogen werden, dieser ist für Jüchen insgesamt positiv (siehe Abb. 22 im Anhang S. 29).



KOMMUNAL-FINANZEN



Quelle: IT.NRW

Fazit



Im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen und dem Rhein-Kreis Neuss steht das Rheinische Revier insgesamt durchaus positiv da. Vor allem die Beschäftigtenzahlen haben sich positiv entwickelt und der Rückgang der Arbeitslosenzahlen war in den letzten zehn Jahren größer als der in NRW. Auch die Entwicklung der Steuereinnahmekraft verlief sehr positiv.

3. Unternehmensbefragung

Um konkrete Standortstärken und -schwächen zu ermitteln, führte die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein im Jahr 2019 eine breit angelegte Unternehmensbefragung durch. Rund 150 Betriebe aus dem Rheinischen Revier haben teilgenommen. Bei der Befragungsaktion bewerteten die antwortenden Betriebe 50 Standortfaktoren hinsichtlich der Bedeutung für den eigenen Betrieb sowie hinsichtlich der Qualität am Wirtschaftsstandort auf einer Schulnotenskala von 1 bis 6.

Abb. 13: Zufriedenheit mit den Themenfeldern im Rheinischen Revier

Anteil der Unternehmen mit mindestens zufriedenstellender Bewertung in Prozent; Rheinisches Revier im Vergleich zum Durchschnitt im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein



3.1 Zeugnis für den Standort

Zuerst einmal konnten die Betriebe ihren Wirtschaftsstandort auf einer Schulnotenskala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) bewerten. Hierbei erhielt das Rheinische Revier insgesamt die Note 2,69. Dies liegt im mittleren Bewertungsbereich und entspricht der Schulnote 3 plus. Im Vergleich zur Gesamtregion Mittlerer Niederrhein (Note 2,49) fällt die Bewertung des Reviers etwas schlechter aus. Dies weist darauf hin, dass es am Wirtschaftsstandort im Rheinischen Revier einige Handlungspotenziale gibt.

3.2 Allgemeine Ergebnisse

Ein Blick in die verschiedenen Themenfelder der Standortfaktoren

In Bezug auf die verschiedenen Themenfelder zeigt sich ein gemischtes Bild. Betrachtet wird der Anteil der Unternehmen, die mit dem jeweiligen Themenfeld relativ zufrieden sind. Das heißt, dass sie den Standort mit der Note drei oder besser bewertet haben. Verglichen werden die Zufriedenheitsanteile im Rheinischen Revier mit denen in der Gesamtregion Mittlerer Niederrhein in den Jahren 2018 und 2019. Die 58 Standortfaktoren werden in fünf Themen untergliedert: harte Standortfaktoren, kommunale Kosten und Leistungen, Innenstadtfaktoren, Arbeitsmarktfaktoren und solche Faktoren, welche Forschung und Entwicklung sowie Beratungsdienstleistungen betreffen.

Bei allen Faktoren liegt die Zufriedenheit der Unternehmer im Rheinischen Revier unter der am Mittleren Niederrhein. Besonders groß ist die Differenz zwischen dem Mittleren Niederrhein und dem Rheinischen Revier bei den Innenstadtfaktoren, der Bewertung der Arbeitsmarktfaktoren und bei Forschung und Entwicklung. Die Durchschnittsnote aller Standortfaktoren im Rheinischen Revier beträgt 3,29.

HARTE STANDORTFAKTOREN

Verkehrsbindung und Zustand der überörtlichen Straßeninfrastruktur schneiden am besten ab

Die Verkehrsbindung an das Straßen- und Autobahnnetz, welche insgesamt den zweitwichtigsten Standortfaktor für die Unternehmen im Rheinischen Revier darstellt, wird relativ positiv bewertet, was sich in der Note 2,11 widerspiegelt. Auch der Zustand der überörtlichen Straßeninfrastruktur wird mit der Note 2,67 etwas schlechter, aber im Gesamtvergleich aller Faktoren immer noch gut bewertet. Auch dieser Faktor hat insgesamt eine hohe Bedeutung für die Betriebe vor Ort. Negative Bewertungen bekommt das Rheinische Revier vor allem für die Verkehrsbindung an den ÖPNV. Dieser Stand-

ortfaktor wird dabei als sehr wichtig eingestuft. Die weiteren Verkehrsanbindungen über die Schienenwege und an den Luftverkehr haben eine geringere Bedeutung und werden etwas besser bewertet als der Durchschnitt aller Standortfaktoren. Auch die relativ wichtigen Grundstückspreise sowie die Verfügbarkeit von freien Gewerbeflächen erhalten eher schlechte Bewertungen.

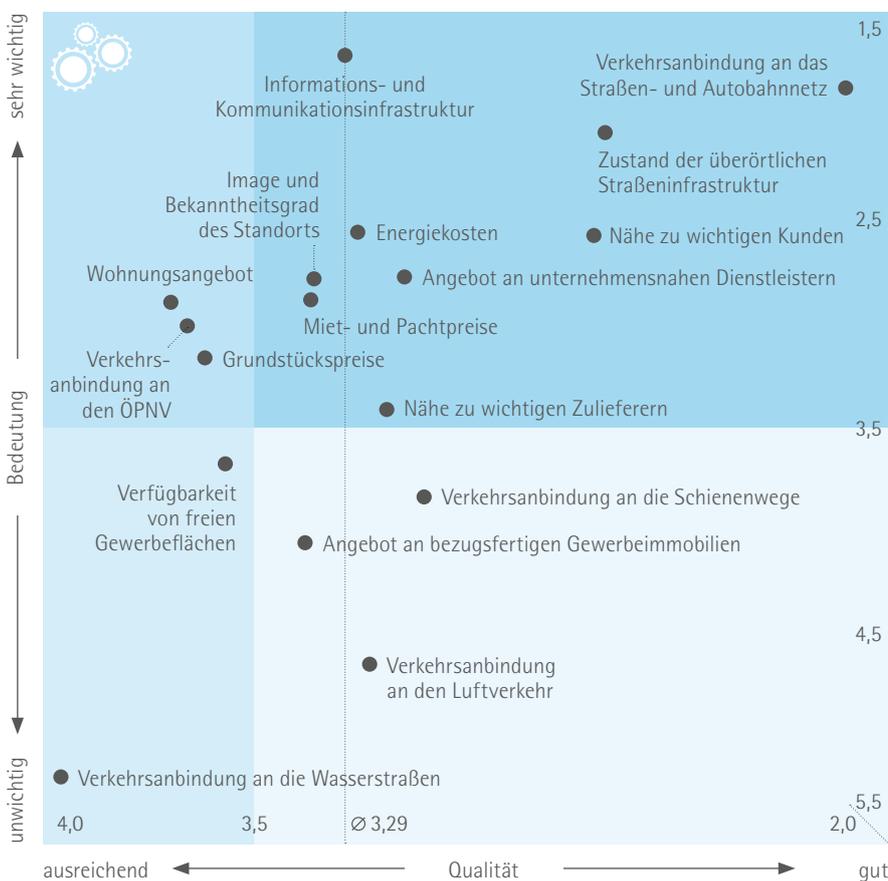
Informations- und Kommunikationsinfrastruktur wird kritisiert

Weiterhin wird die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur als der insgesamt wichtigste Standortfaktor bewertet. Dieser schneidet jedoch mit einer Note von 3,29 nur durchschnittlich ab. Die Bewertung des Angebots an unternehmensnahen Dienstleistern fällt ebenso eher mittelmäßig aus. Die Unternehmen kritisieren außerdem die Miet- und Pachtpreise sowie das Wohnungsangebot. Etwas positiver schneidet das Rheinische Revier bei der Nähe zu wichtigen Kunden ab. Die Energiekosten, die als relativ wichtig angesehen werden, werden nur marginal überdurchschnittlich bewertet. Aus zusätzlichen Umfrageergebnissen geht hervor, dass knapp 40 Prozent der Unternehmer sich sorgen, dass die Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen vor dem Hintergrund des Strukturwandels nicht mehr sichergestellt werden kann. Darüber hinaus sehen 28 Prozent der Unternehmen im Rheinischen Revier Auswirkungen des Braunkohleausstiegs in ihrem Unternehmen. 70 Prozent von ihnen begründen das mit gesunkenen Auftragslagen als Folge des Strukturwandels. Hier wird ein wesentlicher Handlungsbedarf speziell



Das Koordinatensystem wird gemäß den unterschiedlichen Ausprägungen der Bedeutung sowie der Qualität gegliedert. Zudem erfolgt eine Gliederung nach dem im Rheinischen Revier qualitativen Durchschnittswert von 3,29. Von gehobenem Interesse sind die Standortfaktoren, die sich in diesem Koordinatensystem oben links befinden. Denn: Handlungsbedarf besteht insbesondere dann, wenn ein Standortfaktor als wichtig oder sehr wichtig gilt und ihm gleichzeitig eine nur unterdurchschnittliche Qualität beigemessen wird.

Abb. 14: Qualität der harten Standortfaktoren



Standortstärken

- Verkehrs-anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz **2,11**
- Zustand der überörtlichen Straßeninfrastruktur **2,67**
- Nähe zu wichtigen Kunden **2,70**



Handlungsfelder

- Wohnungsangebot **3,70**
- Verkehrs-anbindung an den ÖPNV **3,66**
- Grundstückspreise **3,62**
- Verfügbarkeit von freien Gewerbeflächen **3,57**
- Informations- und Kommunikationsinfrastruktur **3,29**
- Energiekosten **3,26**

im Rheinische Revier deutlich. Auch das Image des Standorts erhält mit der Note 3,36 keine zufriedenstellende Bewertung. Hier findet sich durch den Prozess des Strukturwandels sicherlich die Möglichkeit, eine Veränderung herbeizuführen.

QUALITÄT DER KOMMUNALEN KOSTEN UND LEISTUNGEN

Unternehmen sehen erheblichen Verbesserungsbedarf bei den kommunalen Kosten

Die Höhe des Gewerbesteueresatzes wie auch die öffentlichen Gebühren sind die beiden wichtigsten Faktoren des Themenfelds. Bei beiden drücken die Unternehmen einen klaren Handlungsbedarf aus. Dies spiegelt die vergleichsweise hohen Steuerhebesätze am Mittleren Niederrhein wider. Auch der wichtige Faktor des Kostenbewusstseins der Kommunalverwaltung wird negativ bewertet. Verbesserungspotenziale bestehen auch bei der Höhe des Grundsteuerhebesatzes, den Kosten für die Abfallbeseitigung und den (Ab-)Wassergebühren. Dies wird von den Unternehmen des Rheinischen Reviers als wichtig angesehen. Die Bestandspflege und den Service der Wirtschaftsförderung sehen sie ebenfalls als verbesserungswürdig an.

Abb. 15: Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen



Standortstärken

Erreichbarkeit /
Öffnungszeiten der Behörden 2,90

Behördliche Reaktionszeiten 3,14

Reibungslose Kooperation
öffentlicher Ämter 3,20

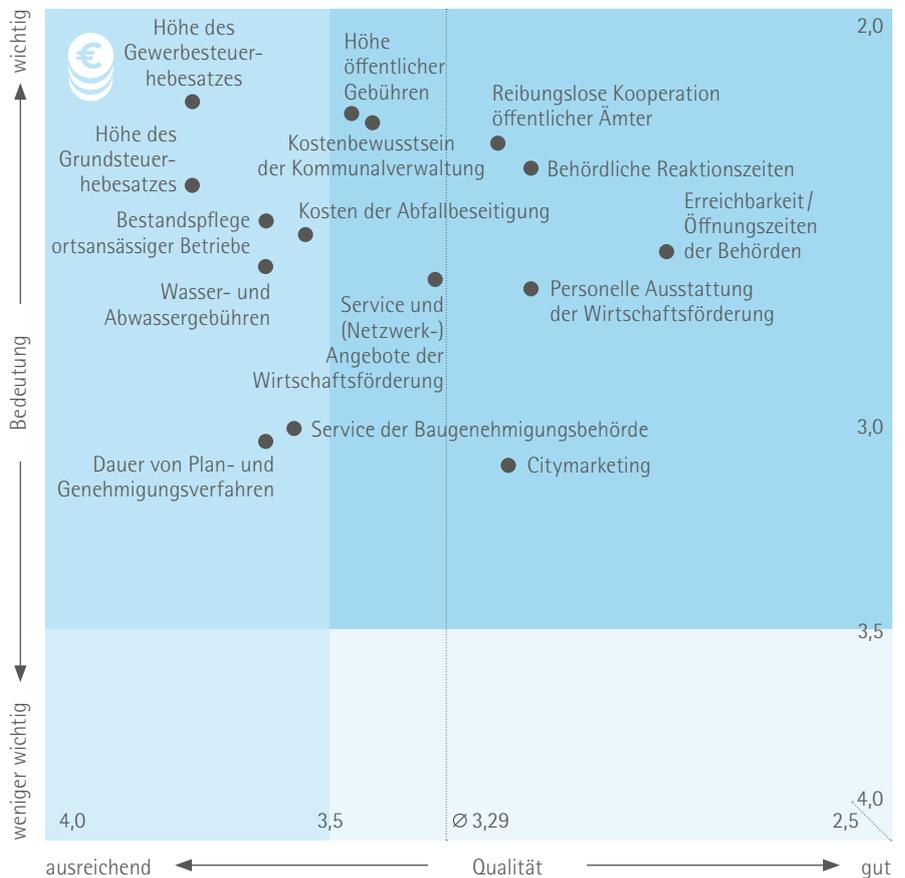


Handlungsfelder

Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes 3,74

Höhe öffentlicher Gebührene 3,46

Kostenbewusstsein der
Kommunalverwaltung 3,42



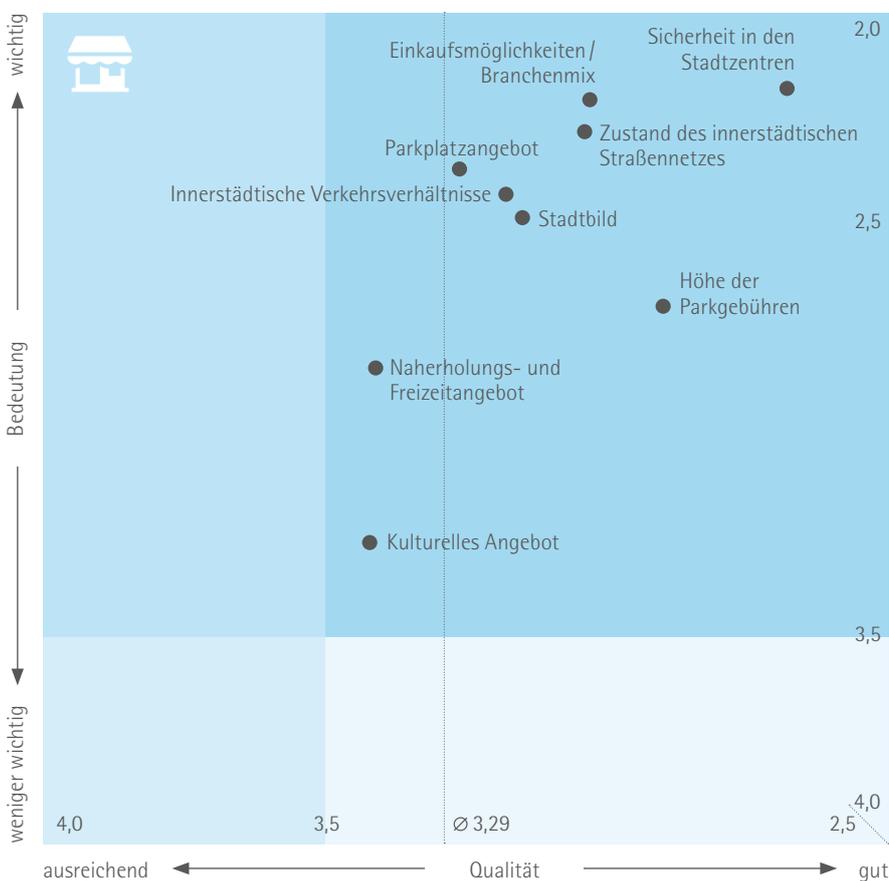
Erreichbarkeit der Behörden wird relativ positiv bewertet

Relativ positive Bewertungen bekommen auch die wichtigen Faktoren Erreichbarkeit und Öffnungszeiten der Behörden, deren Reaktionszeiten und die reibungslose Kooperation der öffentlichen Ämter. Die personelle Ausstattung der Wirtschaftsförderung wird ebenso eher positiv angesehen. Auch das Citymarketing schneidet relativ gut ab. Beim Service der Baugenehmigungsbehörde sowie der Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren besteht jedoch Verbesserungsbedarf. Dies wird andererseits aber auch als vergleichsweise weniger relevant eingestuft.

QUALITÄT VON INNENSTADT, KONSUM UND FREIZEIT

Im Themenfeld Qualität der Innenstadt schneiden die wichtigsten Faktoren – das sind die Sicherheit in den Stadtzentren, die Einkaufsmöglichkeiten und der Zustand des innerstädtischen Straßennetzes – durchaus positiv ab. Durchschnittliche Bewertungen bekommen vor allem die relativ wichtigen Bereiche des Parkplatzangebots und der innerstädtischen Verkehrsverhältnisse. Relativ zufrieden hingegen sind die Unternehmen mit der Höhe der Parkgebühren. Das Stadtbild, das Naherholungs- und Freizeitangebot und das kulturelle Angebot werden eher mäßig beurteilt. Diese Faktoren werden jedoch von den Unternehmen auch als weniger wichtig eingestuft.

Abb. 16: Qualität von Innenstadt, Konsum und Freizeit



Standortstärken

Sicherheit in den Stadtzentren 2,68

Höhe der Parkgebühren 2,90

Einkaufsmöglichkeiten / Branchenmix 3,03



Handlungsfelder

Parkplatzangebot 3,26

Innerstädtische Verkehrsverhältnisse 3,18



Standortstärke

Zusammenarbeit Betriebe – Schulen **3,15**



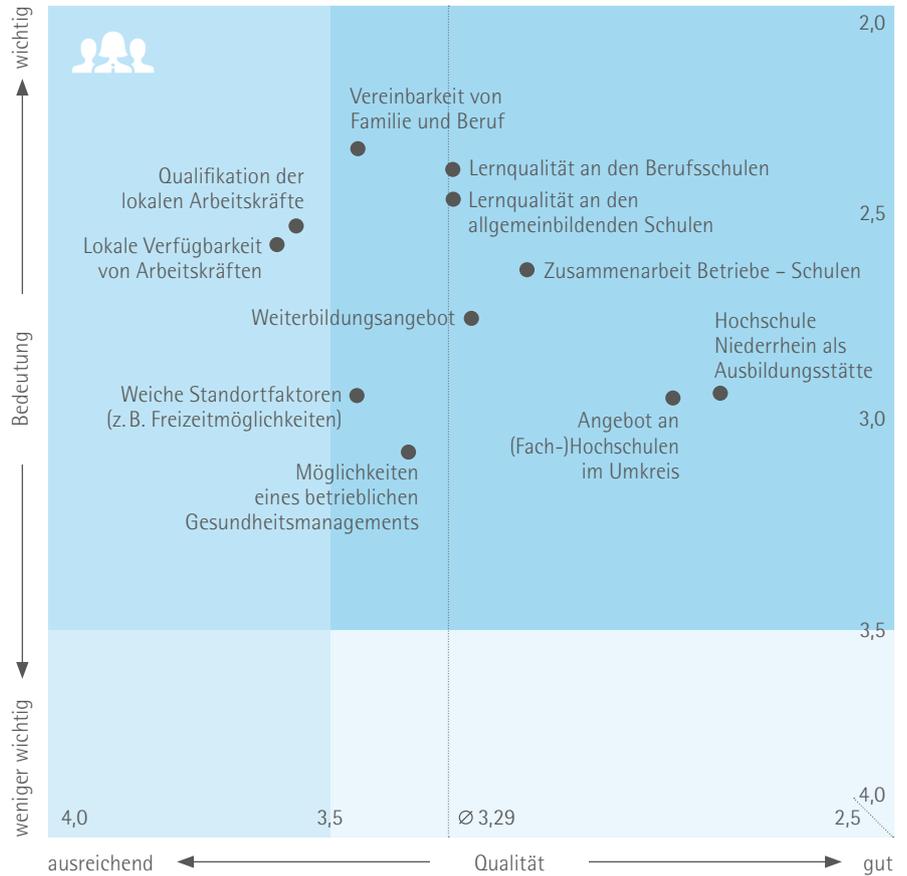
Handlungsfelder

Lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften **3,59**

Qualifikation der lokalen Arbeitskräfte **3,56**

Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Angebot Kinderbetreuung in Kitas, OGS, Pflege von Angehörigen etc.) **3,45**

Abb. 17: Qualität der Arbeitskräfte



QUALITÄT DER ARBEITSKRÄFTE

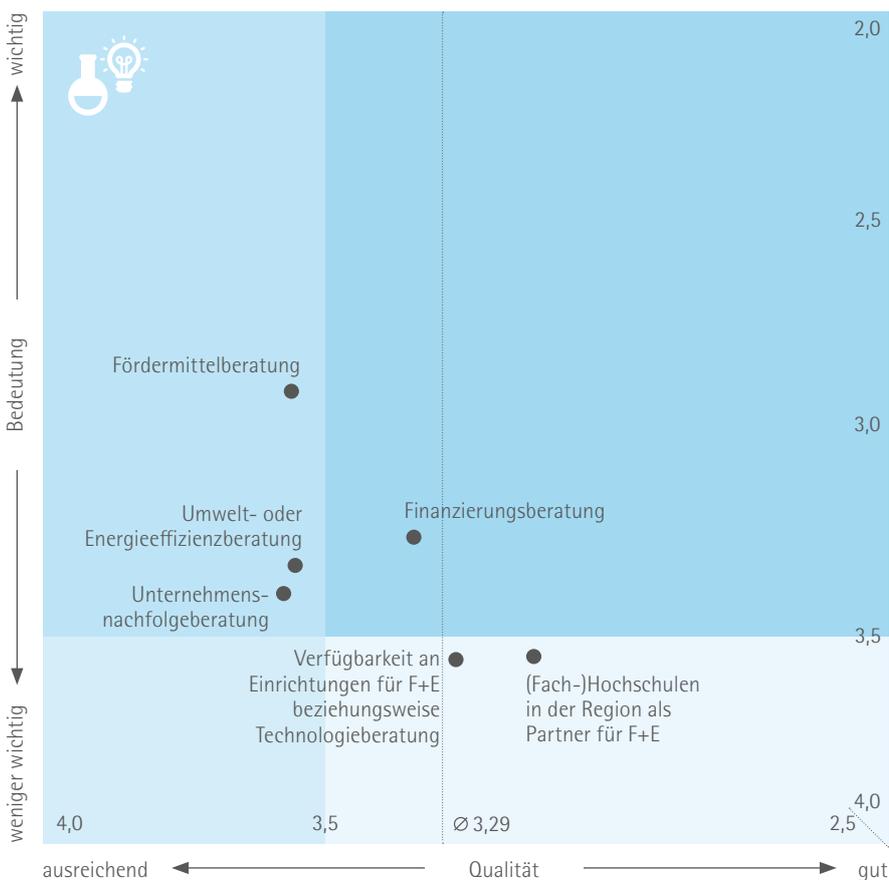
Fachkräftemangel und dringender Handlungsbedarf bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bei den Arbeitsmarktfaktoren ist den Unternehmen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besonders wichtig. Das Angebot an Kinderbetreuung, an Offenen Ganztags-schulen (OGS) und die Pflege von Angehörigen wird mit der Note 3,45 jedoch relativ negativ bewertet. Auch die Lernqualität an Berufs- und allgemeinbildenden Schulen, welche ebenso einen wichtigen Faktor für die Unternehmen darstellt, wird mittelmäßig beurteilt. Die Unternehmen im Rheinischen Revier bemerken den Fachkräftemangel: Sowohl die Qualität als auch die lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften werden nicht gut bewertet. Beides sind wesentliche Faktoren für einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort. Bei weichen Standortfaktoren, wie beispielsweise den Freizeitmöglichkeiten, sehen die Unternehmen ebenfalls Verbesserungspotenziale. Solche Faktoren sind wertvoll, da sie bei der Bindung und Gewinnung von Fachkräften helfen können. Die Zusammenarbeit von Betrieben und Schulen und das Weiterbildungsangebot hingegen werden etwas positiver bewertet. Die Hochschule Niederrhein und das Angebot weiterer (Fach-)Hochschulen im Umkreis werden ebenso positiv gesehen.

QUALITÄT VON BERATUNGSDIENSTLEISTUNGEN

Forschung- und Entwicklung (F+E) sowie Beratungsdienstleistungen sind für die Unternehmen im Rheinischen Revier insgesamt weniger bedeutsam als die anderen bisher genannten Themenfelder. Die in diesem Themenbereich wichtigsten Faktoren bekommen jedoch durchweg schlechte Bewertungen. Der wichtigste Faktor – die Fördermittelberatung – erhält mit der Note 3,56 ein negatives Urteil. Bei den nächstwichtigsten Faktoren der Finanzierungs- und der Umwelt-/Energieeffizienzberatung zeigt sich weiterer Verbesserungsbedarf. Auch bei der Unternehmensnachfolgeberatung wird dies deutlich. Lediglich die Faktoren, die aus der Sicht der Unternehmen insgesamt weniger entscheidend sind, bekommen relativ gute Bewertungen. So werden das Angebot an Hochschulen in der Region als Partner für Forschung und Entwicklung und die allgemeine Verfügbarkeit an Einrichtungen für Forschung und Entwicklung eher positiv gesehen.

Abb. 18: Qualität der Beratungsdienstleistungen



Standortstärke

(Fach-)Hochschulen in der Region als Partner für Forschung und Entwicklung **3,13**



Handlungsfelder

Fördermittelberatung **3,56**

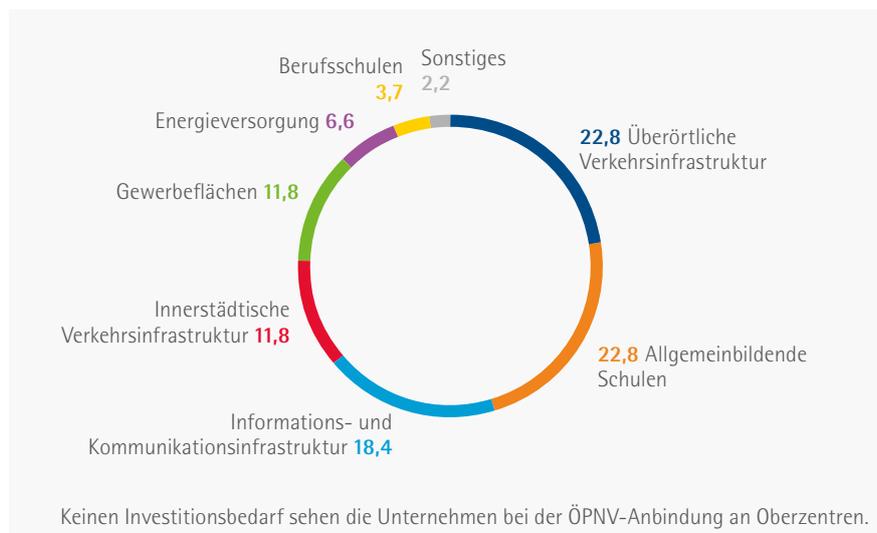
Umwelt- oder Energieeffizienzberatung **3,55**

Finanzierungsberatung **3,34**

VIELE HANDLUNGSFELDER

Die Bewertungen der Standortfaktoren und die identifizierten Handlungsfelder spiegeln sich auch im Investitionsbedarf, den die Unternehmer im Rheinischen Revier sehen. Auf die Frage, in welchem Bereich die Unternehmer im Rheinischen Revier aktuell den größten Investitionsbedarf öffentlicher Gelder sehen, antworten knapp 23 Prozent mit der überörtlichen Verkehrsinfrastruktur. Dies spiegelt die von den Unternehmen geäußerte Wichtigkeit dieses Faktors wider. Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld sehen die Unternehmer in Investitionen für allgemeinbildende Schulen (22,8 Prozent). Auch die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur wird als wesentlich angesehen (18,4 Prozent). Danach folgen Gewerbeflächen und die innerstädtische Verkehrsinfrastruktur mit jeweils 11,8 Prozent.

Abb. 19: Antworten auf die Frage: „In welchem Bereich sehen Sie den größten Investitionsbedarf öffentlicher Gelder?“, Anteile in Prozent



3.3 Die 20 wichtigsten Standortfaktoren

Im Folgenden werden die 20 wichtigsten Standortfaktoren genauer untersucht. Zunächst werden diese in Relation zur Qualitätsbeurteilung näher betrachtet (Bewertungsgap = Wichtigkeit minus Zufriedenheit), anschließend erfolgt ein Vergleich mit der Gesamtregion Mittlerer Niederrhein.

DIE 20 WICHTIGSTEN STANDORTFAKTOREN IN DER BEWERTUNGSGAP-ANALYSE

Alle der 20 wichtigsten Standortfaktoren weisen einen negative Bewertungsgap auf. Dies zeigt an, dass sie im Vergleich zu ihrer Wichtigkeit eine schlechte Bewertung von den Unternehmern des Rheinischen Reviers erhalten haben. Hier wird deutlich, dass es einen erheblichen Handlungsbedarf gibt.

Durchweg negative Bewertungsgaps

Dass alle Bewertungsgaps negativ sind, weist auf große Verbesserungspotenziale hin. Am kleinsten ist der Gap bei der Nähe zu wichtigen Kunden, der Verkehrsanbindung an das Straßen- und Autobahnnetz und der Erreichbarkeit der Behörden. Hier werden die Erwartungen der Betriebe weitgehend erfüllt.

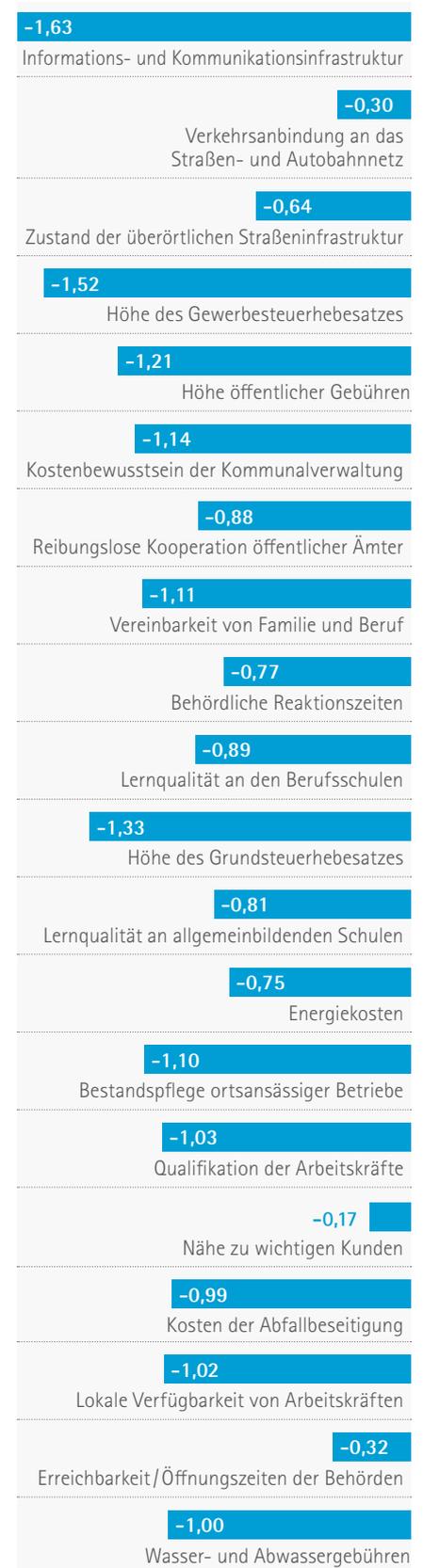
Besonders wichtige Faktoren sind stark in der Kritik

Der insgesamt wichtigste Standortfaktor Informations- und Kommunikationsinfrastruktur hat den höchsten Bewertungsgap aller 20 wichtigsten Standortfaktoren (Bewertungsgap: -1,63). Hier zeigt sich erheblicher Handlungsbedarf. Auch die Bewertungsgaps bei der Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes und der Höhe öffentlicher Gebühren signalisieren eine hohe Unzufriedenheit. Beide Faktoren haben Rang vier und fünf bei ihrer Wichtigkeit. Diese Ergebnisse sind die Folge eines bereits jetzt schon vergleichsweise hohen Niveaus bei den Gewerbesteuerhebesätzen am Mittleren Niederrhein. Im Hinblick auf die Energiekosten signalisiert der negative Bewertungsgap hier erneut die Rolle der Energiewende und die Wichtigkeit dieses Faktors speziell für das Rheinische Revier.

Kritischer Bewertungsgap bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Unternehmen im Rheinischen Revier messen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine hohe Wichtigkeit bei. Auch hier weist der Bewertungsgap von -1,11 auf eine verhältnismäßig hohe Unzufriedenheit hin.

Abb. 20: Die 20 wichtigsten Standortfaktoren und ihre Bewertungsgaps



Info



Das Design der Fragestellungen hat sich im Zeitverlauf ein wenig gewandelt. Wurde die Bewertung bis einschließlich 2018 auf einer 4er-Skala abgefragt, wird die Bewertung inzwischen mittels einer Schulnotenskala (1-6) ermittelt. Um eine Vergleichbarkeit herzustellen, werden bei dieser Analyse jeweils die Anteile der Antworten verglichen, die bezogen auf die jeweilige Skala überdurchschnittlich waren – also eine 1, 2 oder 3 auf der 6er-Skala bzw. eine 1 oder 2 auf der 4er-Skala.

DIE 20 WICHTIGSTEN STANDORTFAKTOREN IM REGIONENVERGLEICH

Von den 20 wichtigsten Standortfaktoren werden nur vier von den Unternehmen im Rheinischen Revier besser bewertet als am Mittleren Niederrhein im Schnitt. 14 werden schlechter bewertet, zwei Faktoren sind neu zur Umfrage hinzugekommen und können aus diesem Grund nicht verglichen werden.

Besonders kommunale Kosten in der Kritik

Die kommunalen Kosten werden schlechter bewertet als in der Vergleichsregion am Mittleren Niederrhein. Auch das Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung wird als schlechter wahrgenommen und bei der Bestandspflege ortsansässiger Betriebe zeigt sich ein klarer Verbesserungsbedarf im Vergleich zu den Unternehmen am gesamten Mittleren Niederrhein. Die Erreichbarkeit und die Reaktionszeiten der Behörden fallen nur im Vergleich zur Bewertung anderer Standortfaktoren im Rheinischen Revier noch relativ gut aus, im Vergleich zum Mittleren Niederrhein jedoch offenbaren sich auch hier Verbesserungspotenziale. Einzig positiver als im Vergleich zum Mittleren Niederrhein bewerten die Unternehmen die reibungslose Kooperation der öffentlichen Ämter.

Ähnliche Unzufriedenheit bei der Kommunikationsinfrastruktur

Die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur wird im Rheinischen Revier ähnlich kritisch bewertet wie am gesamten Mittleren Niederrhein. Auch hier bewerten fast 40 Prozent der Unternehmer diese Infrastruktur als nicht mehr zufriedenstellend. Bei der Verkehrsanbindung an das Straßen- und Autobahnnetz hingegen sind die Bewertungen gleich denen am Mittleren Niederrhein. Hier geben weniger als acht Prozent eine nicht zufriedenstellende Bewertung ab.

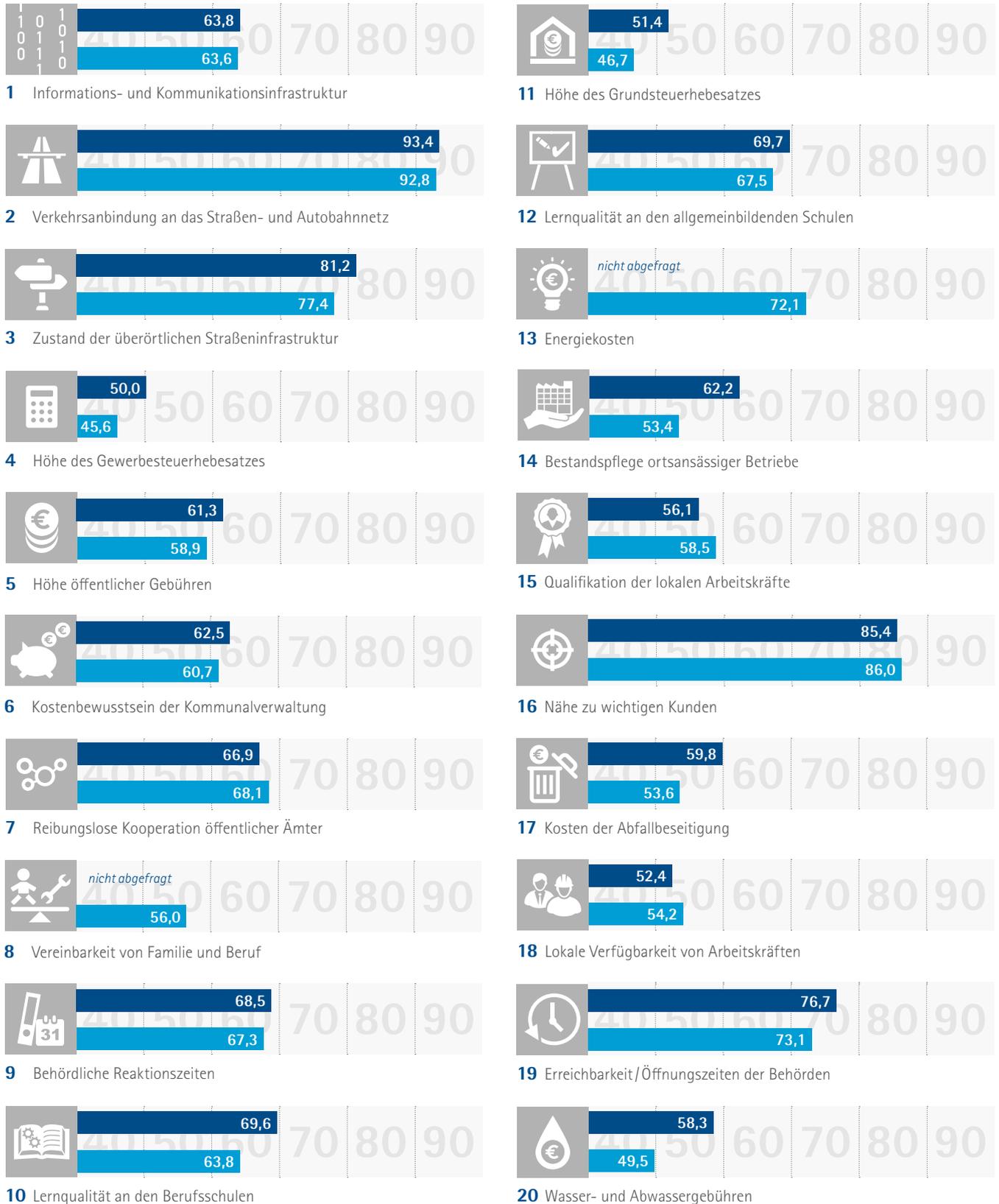
Lokaler Arbeitsmarkt positiver als am Mittleren Niederrhein

Die Qualifikation und lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften wird von den Unternehmen im Rheinischen Revier etwas besser bewertet als am Mittleren Niederrhein insgesamt. Die bisher ausgewerteten Daten sprechen dafür, dass der Fachkräftemangel auch für die Unternehmen im Rheinischen Revier ein wesentliches Problem darstellt, dies jedoch im Vergleich zu den Nachbarregionen im IHK-Bezirk noch etwas weniger negativ wahrgenommen wird.

Abb. 21: Regionenvergleich der 20 wichtigsten Standortfaktoren

Zufriedenheit im Rheinischen Revier im Vergleich zum Durchschnitt des IHK-Bezirks Mittlerer Niederrhein in Prozent

■ Mittlerer Niederrhein 2018–2019 ■ Rheinisches Revier 2019



4. Anmerkungen zu den Folgen der COVID-19-Pandemie im Rheinischen Revier



Die in dieser Studie gezeigten Daten geben in erster Linie den Istzustand des Wirtschaftsstandorts zum letzten Stand der verfügbaren Daten wieder, die für eine Abbildung der Entwicklung und Einstufung der Begebenheiten sinnvoll sind. Bei einer jährlichen Betrachtung sind dies die Daten des Gesamtjahres 2019. Für das Gesamtjahr 2020 liegen diese noch nicht vor. Das Jahr 2020 war und ist jedoch ein besonderes Jahr. Die Corona-Pandemie und die durch sie ausgelöste Krise lassen die vorgelegten Zahlen bis zum Jahr 2019 jedoch nicht irrelevant werden. Im Gegenteil: Sie markieren den Ausgangspunkt des Wirtschaftsstandorts mit seinen spezifischen Stärken und Schwächen. Nur wer diese kennt, kann in und nach dieser Krise gezielter dafür sorgen, dass die Rahmenbedingungen für die Unternehmen am Standort die richtigen sein werden. Daher zeigt diese Analyse auch zum Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung zum Jahresende 2020 den Ausgangspunkt des Rheinischen Reviers vor der Krise.

Da die Pandemie jedoch im Verlauf der letzten Monate gezeigt hat, in welchen Bereichen sie die Wirtschaft besonders stark beeinflusst, werden diese Folgen für das Rheinische Revier auf diesen Sonderseiten nochmals gesondert dargestellt.

Info



Alle Angaben zu den Branchen und Beschäftigtenanteilen finden Sie auf Seite 7 sowie im Anhang ab Seite 28.

Top 5

Die fünf wichtigsten Branchen im Rheinischen Revier sind das Verarbeitende Gewerbe (18 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten), das Gesundheits- und Sozialwesen (18 Prozent), der Handel (14 Prozent), die Verkehrswirtschaft (9 Prozent) und die Bauwirtschaft (5 Prozent).

Die Krise trifft die allermeisten Wirtschaftsbereiche im Land und im Revier schwer. Das Rheinische Revier insgesamt betrachtet wäre vor allem stärker von der Krise beeinträchtigt, wenn viele der besonders hart getroffenen Branchen im Revier anteilig überdurchschnittlich stark vertreten wären. Von den Top-5-Branchen im Revier ist nur der Anteil der Verkehrs- und Lagerwirtschaft deutlich überdurchschnittlich (Lokalisationsquotient: 1,6). Diese leidet insbesondere unter dem krisenbedingt gesunkenen Güterverkehr. Weitere stark betroffene Branchen, wie der Handel, Gastronomie und verschiedene Dienstleistungen sind im Rheinischen Revier nur unterdurchschnittlich bis durchschnittlich vertreten. Inwiefern das Revier insgesamt tatsächlich betroffen sein wird, hängt letztlich von Tätigkeitsfeldern und Wertschöpfungsketten einzelner Unternehmen ab. Die Gesamtstrukturen deuten jedoch zumindest darauf hin, dass sich die aktuelle Krise auf das Rheinische Revier nicht stärker auswirken wird als auf andere Regionen.

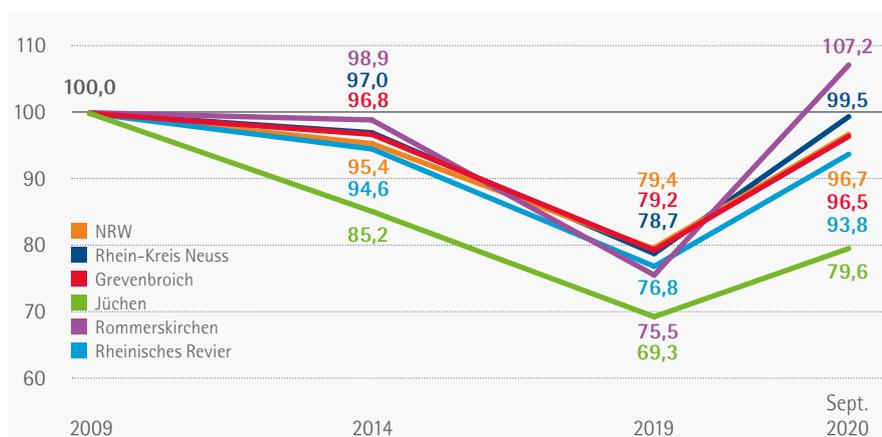
Hinweise zum interkommunalen Vergleich

Wie gezeigt werden konnte, hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Rheinischen Revier seit 2009 deutlich verringert. Die Entwicklungen der Pandemie haben diesen Trend leider weitgehend rückgängig gemacht. In allen Kommunen gab es in diesem Jahr, wie im Land NRW und dem Rhein-Kreis Neuss auch, einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosenzahlen. In Rommerskirchen liegt die Zahl der Arbeitslosen sogar wieder über dem Niveau des Jahres 2009.

Im Hinblick auf die Verschuldung zeigte sich die Haushaltsführung im Rheinischen Revier im Vergleich zum Land als recht solide. Die Pandemie wird jedoch auch die öffentlichen Haushalte schwer treffen, sodass im kommenden Jahr eine Verschlechterung im Land NRW wie auch im Rheinischen Revier zu erwarten sein dürfte. Die genauen Entwicklungen sind zum heutigen Zeitpunkt noch nicht prognostizierbar.

Abb. 22: Arbeitslosenzahlen im Rheinischen Revier

Entwicklung von 2009 bis September 2020, 2009=100



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Informations- und Kommunikationsinfrastruktur

Die Unternehmerbefragung hat gezeigt, dass die Betriebe sich deutliche Verbesserungen bei der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur wünschen. Umfragen der Industrie- und Handelskammer ergeben, dass die Anforderungen an diesen Bereich in den letzten fünf Jahren erheblich gestiegen sind. Insbesondere die Corona-Pandemie hat die Anforderungen durch die Digitalisierung der Arbeitswelt nochmals deutlich erhöht. Dies zeigen Umfrageergebnisse von Standortanalysen der Industrie- und Handelskammer im Jahr 2020, bei denen Unternehmen sowohl vor der erheblichen Steigerung der Infektionszahlen und vor dem Lockdown Ende März als auch einige Wochen später an den Befragungen teilnahmen. Bei denjenigen, die erst im Verlauf der Pandemie in die Befragung einbezogen wurden, ist die Bedeutung der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur signifikant höher, als bei den Unternehmen, die vor dem Lockdown befragt wurden. Zugleich ist die Zufriedenheit mit der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur signifikant gesunken. Dies zeigt, dass die Pandemie den Anforderungsdruck bei diesem Standortfaktor nochmals zusätzlich erhöht hat.



5. Fazit und Handlungsempfehlungen

Das Rheinische Revier hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Dennoch zeigt die Unternehmensbefragung, dass es an einigen Stellen Handlungsbedarf gibt. Vor allem im Bereich der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur, der Straßeninfrastruktur und bei den kommunalen Kosten verdeutlichen die Ergebnisse Verbesserungspotenziale für die Zukunftsfähigkeit des Standorts.

Hierbei muss bedacht werden, dass die dargestellten Ergebnisse den Zustand des Wirtschaftsstandorts mit seinen spezifischen Stärken und Schwächen vor der Corona-Krise darstellen. Die gezogenen Schlüsse basieren daher auf den spezifischen Standortgegebenheiten des Rheinischen Reviers und können in einer Krise helfen, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft vor Ort zu verbessern.



Zertifizierung mit dem RAL Gütezeichen Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung beantragen

Das RAL Gütezeichen Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung ist ein gutes Signal nach außen, um die Wirtschaftsfreundlichkeit der Mitarbeiter zu dokumentieren. Die drei Kommunen sollten eine Zertifizierung mit dem RAL Gütezeichen beantragen. Das gibt den Kommunen die Möglichkeiten, zu erfassen, in welchen Bereichen weitere Potenziale stecken, um die Wirtschaftsfreundlichkeit weiter zu erhöhen – gerade im Hinblick auf die Herausforderungen bezüglich des anstehenden Strukturwandels könnte dies zu positiven Effekten führen.



Energiewende mit Zukunft

Der Transformationsprozess, der mit der Energiewende einhergeht, stellt die Region vor besondere Herausforderungen. Dies machen sowohl die Umfrageergebnisse der Unternehmer als auch die Branchenstrukturen im Rheinischen Revier deutlich. Um die Zukunftsfähigkeit des Standorts langfristig zu sichern, ist eine Energiepolitik mit Augenmaß notwendig. Dazu braucht es Versorgungssicherheit, wettbewerbsfähige Energiepreise und die Schaffung von neuer Wertschöpfung und Arbeitsplätzen.



Verkehrsanbindung verbessern

■ **Einrichtung der S-Bahn Linie 6**

Die Vereinbarung zwischen Land, DB-AG, VRR und NVR sichert die Finanzierung zur Schaffung einer S-Bahn-Verbindung anstelle der bisherigen RB27 zwischen Mönchengladbach und Köln. Damit würde eine attraktive Verbindung im 20-Minuten-Takt über Jüchen, Grevenbroich und Rommerskirchen geschaffen. Diese Planungen sind zügig umzusetzen.

■ **Einrichtung einer „Revierbahn“**

Der mit dem Kohleausstieg verbundene Strukturwandel bietet die Möglichkeit, frühzeitig eine leistungsfähige Schieneninfrastruktur zu planen, die dem zu erwartenden Verkehrsaufkommen gerecht wird. Das vorhandene Schienennetz und die heute darauf erbrachten Leistungsangebote sind auf mögliche Qualitätssteigerungen zu überprüfen. Im Vordergrund stehen dabei die heutigen Verbindungen zwischen Düsseldorf, Köln und Aachen über Neuss und Grevenbroich mit Verbindungen über Aachen nach Antwerpen.



Gewerbeflächen fürs Wachstum

Um die Herausforderungen der Energiewende zu meistern, kommt es in Grevenbroich, Jüchen und Rommerskirchen besonders auf eine intelligente Flächennutzung an. Dies umfasst insbesondere folgende Aspekte:

- Der Industriepark Elsachtal bietet ein hohes strategisches Potenzial für die Ausdehnung des Flächenangebots, das besonders von Betrieben aus dem produzierenden Gewerbe in der Zukunft genutzt werden kann. Diese Flächen an der A540 sollten in den Regionalplan aufgenommen werden.
- Es sollte bereits jetzt ein erstes Konzept für das Kraftwerk Frimmersdorf und dessen Umfeld entwickelt werden. Diese Fläche bietet erhebliche Potenziale in der Zukunft und sollte schon jetzt in eine vorausschauende Planung einbezogen werden.
- Mit dem interkommunalen Gewerbegebiet Grevenbroich/Rommerskirchen Kraftwerksumfeld Neurath steht eine bauleitplanerisch abgesicherte Gewerbefläche mit einer Größe von etwa 15 Hektar zur Verfügung. Um die Fläche zu entwickeln, ist die Überwindung von Hürden beim Flächenankauf erforderlich.
- Mit dem Innovationspark Erneuerbare Energien Jüchen soll die Weiterentwicklung des Rheinischen Reviers zu einer Modellregion für die Energiewende vorangetrieben werden.
- Im Bereich des Tagebaus Garzweiler soll mit dem Innovation Valley ein zentraler Raum geschaffen werden. Hierfür kann das interkommunale Gewerbe- und Industriegebiet Jüchen/Titz Dreieck Jackerath eine erste Pionierstation darstellen.
- Rommerskirchen ist vor allem ein Agrarstandort und bietet sich aufgrund der zentralen Lage in der Region optimal für ein Agrarzentrum an. Auf einer Fläche von 8 Hektar soll ein Agrarzentrum entstehen, das in direktem funktionalem Zusammenhang zum interkommunalen Gewächshauspark steht und Logistikbetriebe landwirtschaftlicher Produkte, weiterverarbeitende Betriebe, Betriebe der Agrartechnik und agrarwissenschaftliche Forschungseinrichtungen beherbergt.



Investitionen in die Infrastruktur

Sowohl die Verkehrs- als auch die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur sind wichtige Standbeine für einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort Rheinisches Revier. Das überregionale Straßennetz und dessen Qualität gehören zu den wichtigsten Standortfaktoren für die Unternehmen, insbesondere aufgrund der Stärke der Logistikbranche vor Ort. Sanierungen müssen hier zügig umgesetzt werden. Auch bei den Gewerbegebieten endet die Verantwortung der Verwaltung nicht nach Planung und Verkauf der Grundstücke. Eine digitale Dateninfrastruktur, die sich flexibel an geänderte Anforderungen anpassen lässt sowie die Bildung und Betreuung von Netzwerken unter den Gewerbetreibenden innerhalb des Gebiets werden ebenso erwartet.



Steuern

Angesichts des schon hohen Steuerniveaus am Mittleren Niederrhein schaden Steuererhöhungen der Wettbewerbsfähigkeit. Von diesen sollte daher abgesehen werden.

6. Anhang

Tab. 2: Grevenbroich – Detailstrukturen (2019) und ihre Veränderungen (2009 – 2019)

	Anteil NRW 2019 in %	Veränderung NRW 2009–2019 in %	Anteil Rhein-Kreis Neuss 2019 in %	Veränderung Rhein-Kreis Neuss 2009–2019 in %	Greven- broich 2019 absolut	Anteil Greven- broich 2019 in %	Veränderung Grevenbroich 2009–2019 in %	Lokalisations- quotient Grevenbroich zu NRW
SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE INSGESAMT	100,0	20,0	100,0	18,8	23.442		20,6	
PRIMÄRER SEKTOR								
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	0,5	30,0	0,8	48,1	222	0,9	141,3	1,9
SEKUNDÄRER SEKTOR								
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	0,2	-58,5	*	*	*	*	*	
Verarbeitendes Gewerbe	19,8	5,1	18,8	7,3	4.739	20,2	11,4	1,0
Herstellung v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung v. bespielten Ton-, Bild- u. Datenträgern	0,4	-24,1	0,2	-43,7	17	0,1	-15,0	0,2
Herstellung v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen	0,8	-3,8	0,8	-8,4	95	0,4	*	0,5
Energieversorgung	0,8	-2,7	1,8	14,4	1.890	8,1	6,6	9,9
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	0,9	18,8	1,3	-10,0	226	1,0	-32,3	1,1
Baugewerbe	5,0	17,0	4,5	23,8	958	4,1	22,2	0,8
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonstiges Ausbaugewerbe	3,8	21,0	3,5	17,8	728	3,1	23,2	0,8
TERTIÄRER SEKTOR								
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	14,2	10,7	20,2	7,4	2.775	11,8	6,6	0,8
Handel m. Kfz; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	1,9	12,1	2,4	17,1	476	2,0	15,0	1,1
Großhandel (ohne Handel m. Kfz)	5,1	3,6	10,0	1,9	867	3,7	10,2	0,7
Einzelhandel (ohne Handel m. Kfz)	7,3	15,9	7,9	12,2	1.432	6,1	2,2	0,8
Verkehr u. Lagerei	5,6	33,9	8,0	26,1	1.588	6,8	52,0	1,2
Gastgewerbe	2,7	36,0	2,6	43,5	428	1,8	38,5	0,7
Information u. Kommunikation	3,2	24,0	1,9	-5,6	267	1,1	82,9	0,4
Erbr. v. Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	3,0	-4,4	2,9	11,6	354	1,5	-32,7	0,5
Grundstücks- u. Wohnungswesen	0,8	33,5	0,6	36,9	96	0,4	77,8	0,5
Erbr. v. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstl.	7,1	47,7	4,9	40,9	665	2,8	53,6	0,4
Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1,6	23,6	1,1	22,2	230	1,0	54,4	0,6
Verwaltung u. Führung v. Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatung	2,5	82,3	2,1	107,7	165	0,7	20,4	0,3
Erbr. v. sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	7,5	49,8	6,4	50,2	892	3,8	63,1	0,5
Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau	2,5	49,7	2,7	89,0	458	2,0	35,5	0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	5,1	10,3	3,6	19,6	1.411	6,0	37,7	1,2
Erziehung u. Unterricht	3,8	28,8	2,6	-3,0	524	2,2	11,0	0,6
Gesundheits- u. Sozialwesen	16,1	37,4	14,2	44,2	4.172	17,8	41,8	1,1
Gesundheitswesen	7,9	27,1	7,0	29,5	2.031	8,7	81,2	1,1
Heime (ohne Erholungs- u. Ferienheime)	3,6	36,7	2,9	37,6	658	2,8	-13,2	0,8
Sozialwesen (ohne Heime)	4,7	60,4	4,3	84,6	1.483	6,3	*	1,4
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	0,9	30,7	1,0	34,7	117	0,5	88,7	0,6
Erbr. v. sonstigen Dienstleistungen	2,6	7,3	2,4	18,5	250	1,1	-1,6	0,4
Interessenvertretungen sowie kirchliche u. sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen u. Sport)	1,5	7,2	1,1	10,8	*	*	*	
Reparatur v. Datenverarbeitungsgeräten u. Gebrauchsgütern	0,1	-6,7	0,3	9,3	*	*	*	
Erbringung v. sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	1,0	9,1	1,0	32,1	157	0,7	4,7	0,7

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechnungen

* Daten unterliegen der Geheimhaltung

Tab. 3: Jüchen – Detailstrukturen (2019) und ihre Veränderungen (2009 – 2019)

	Anteil NRW 2019 in %	Veränderung NRW 2009 – 2019 in %	Anteil Rhein-Kreis Neuss 2019 in %	Veränderung Rhein-Kreis Neuss 2009 – 2019 in %	Jüchen 2019 absolut	Anteil Jüchen 2019 in %	Veränderung Jüchen 2009 – 2019 in %	Lokalisations- quotient Jüchen zu NRW
SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE INSGESAMT	100,0	20,0	100,0	18,8	3.357		20,5	
PRIMÄRER SEKTOR								
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	0,5	30,0	0,8	48,1	83	2,5	88,6	5,0
SEKUNDÄRER SEKTOR								
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	0,2	-58,5	*	*	-	-	-	
Verarbeitendes Gewerbe	19,8	5,1	18,8	7,3	232	6,9	-0,9	0,3
Herstellung v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung v. bespielten Ton-, Bild- u. Datenträgern	0,4	-24,1	0,2	-43,7	-	-	-	
Herstellung v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen	0,8	-3,8	0,8	-8,4	-	-	-	
Energieversorgung	0,8	-2,7	1,8	14,4	-	-	*	
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	0,9	18,8	1,3	-10,0	-	-	-	
Baugewerbe	5,0	17,0	4,5	23,8	225	6,7	-7,4	1,3
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonstiges Ausbaugewerbe	3,8	21,0	3,5	17,8	209	6,2	1,0	1,6
TERTIÄRER SEKTOR								
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	14,2	10,7	20,2	7,4	896	26,7	-8,3	1,9
Handel m. Kfz; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	1,9	12,1	2,4	17,1	85	2,5	32,8	1,3
Großhandel (ohne Handel m. Kfz)	5,1	3,6	10,0	1,9	351	10,5	143,8	2,1
Einzelhandel (ohne Handel m. Kfz)	7,3	15,9	7,9	12,2	460	13,7	-40,2	1,9
Verkehr u. Lagerei	5,6	33,9	8,0	26,1	573	17,1	70,0	3,1
Gastgewerbe	2,7	36,0	2,6	43,5	88	2,6	57,1	1,0
Information u. Kommunikation	3,2	24,0	1,9	-5,6	*	*	*	
Erbr. v. Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	3,0	-4,4	2,9	11,6	*	*	*	
Grundstücks- u. Wohnungswesen	0,8	33,5	0,6	36,9	61	1,8	48,8	2,4
Erbr. v. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstl.	7,1	47,7	4,9	40,9	112	3,3	-5,9	0,5
Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1,6	23,6	1,1	22,2	59	1,8	*	1,1
Verwaltung u. Führung v. Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatung	2,5	82,3	2,1	107,7	20	0,6	185,7	0,2
Erbr. v. sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	7,5	49,8	6,4	50,2	91	2,7	1,1	0,4
Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau	2,5	49,7	2,7	89,0	66	2,0	50,0	0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	5,1	10,3	3,6	19,6	*	*	*	
Erziehung u. Unterricht	3,8	28,8	2,6	-3,0	67	2,0	*	0,5
Gesundheits- u. Sozialwesen	16,1	37,4	14,2	44,2	505	15,0	83,0	0,9
Gesundheitswesen	7,9	27,1	7,0	29,5	*	*	*	
Heime (ohne Erholungs- u. Ferienheime)	3,6	36,7	2,9	37,6	262	7,8	*	2,2
Sozialwesen (ohne Heime)	4,7	60,4	4,3	84,6	*	*	*	
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	0,9	30,7	1,0	34,7	*	*	*	
Erbr. v. sonstigen Dienstleistungen	2,6	7,3	2,4	18,5	145	4,3	31,8	1,6
Interessenvertretungen sowie kirchliche u. sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen u. Sport)	1,5	7,2	1,1	10,8	*	*	*	
Reparatur v. Datenverarbeitungsgeräten u. Gebrauchsgütern	0,1	-6,7	0,3	9,3	*	*	*	
Erbringung v. sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	1,0	9,1	1,0	32,1	*	*	*	

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechnungen

* Daten unterliegen der Geheimhaltung

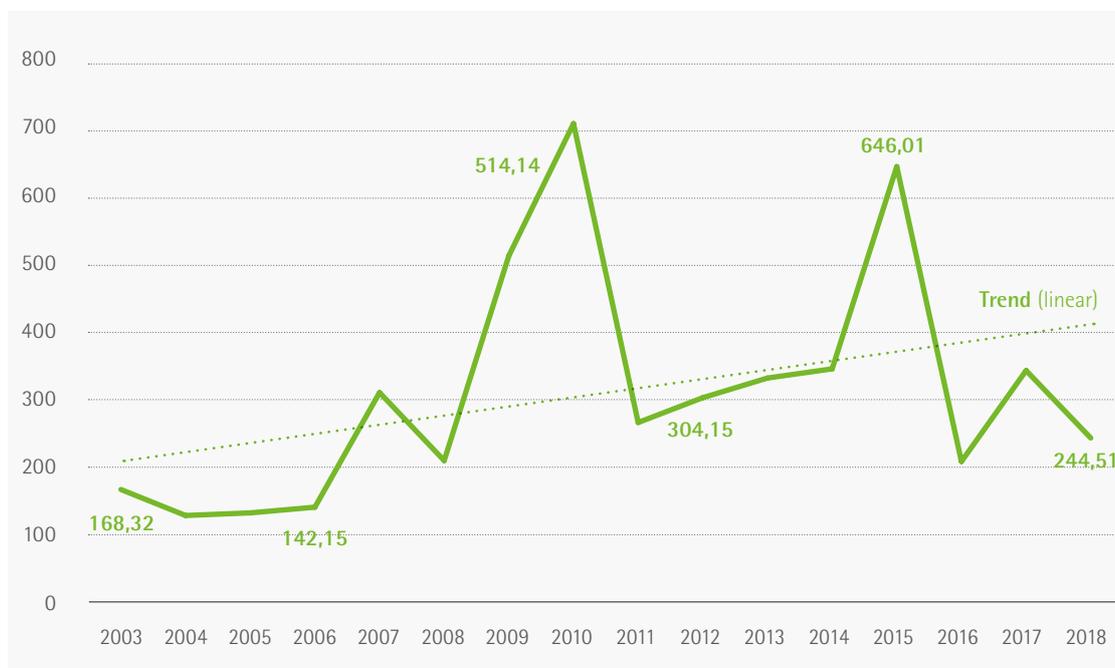
Tab. 4: Rommerskirchen – Detailstrukturen (2019) und ihre Veränderungen (2009 – 2019)

	Anteil NRW 2019 in %	Veränderung NRW 2009 – 2019 in %	Anteil Rhein-Kreis Neuss 2019 in %	Veränderung Rhein-Kreis Neuss 2009 – 2019 in %	Rommers- kirchen 2019 absolut	Anteil Rommers- kirchen 2019 in %	Veränderung Rommers- kirchen 2009 – 2019 in %	Lokalisations- quotient Rommers- kirchen zu NRW
SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE INSGESAMT	100,0	20,0	100,0	18,8	2.188		79,9	
PRIMÄRER SEKTOR								
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	0,5	30,0	0,8	48,1	114	5,2	93,2	10,6
SEKUNDÄRER SEKTOR								
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	0,2	-58,5	*	*	-	-	-	
Verarbeitendes Gewerbe	19,8	5,1	18,8	7,3	151	6,9	17,1	0,3
Herstellung v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung v. bespielten Ton-, Bild- u. Datenträgern	0,4	-24,1	0,2	-43,7	-	-	-	
Herstellung v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen	0,8	-3,8	0,8	-8,4	-	-	-	
Energieversorgung	0,8	-2,7	1,8	14,4	*	*	*	
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	0,9	18,8	1,3	-10,0	*	*	*	
Baugewerbe	5,0	17,0	4,5	23,8	150	6,9	-22,7	1,4
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonstiges Ausbaugewerbe	3,8	21,0	3,5	17,8	119	5,4	-30,4	1,4
TERTIÄRER SEKTOR								
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	14,2	10,7	20,2	7,4	453	20,7	49,5	1,5
Handel m. Kfz; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	1,9	12,1	2,4	17,1	72	3,3	71,4	1,7
Großhandel (ohne Handel m. Kfz)	5,1	3,6	10,0	1,9	106	4,8	130,4	1,0
Einzelhandel (ohne Handel m. Kfz)	7,3	15,9	7,9	12,2	275	12,6	27,9	1,7
Verkehr u. Lagerei	5,6	33,9	8,0	26,1	367	16,8	424,3	3,0
Gastgewerbe	2,7	36,0	2,6	43,5	18	0,8	0,0	0,3
Information u. Kommunikation	3,2	24,0	1,9	-5,6	*	*	*	
Erbr. v. Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	3,0	-4,4	2,9	11,6	*	*	*	
Grundstücks- u. Wohnungswesen	0,8	33,5	0,6	36,9	*	*	*	
Erbr. v. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstl.	7,1	47,7	4,9	40,9	117	5,3	350,0	0,8
Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1,6	23,6	1,1	22,2	7	0,3	*	0,2
Verwaltung u. Führung v. Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatung	2,5	82,3	2,1	107,7	30	1,4	233,3	0,5
Erbr. v. sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	7,5	49,8	6,4	50,2	70	3,2	-21,3	0,4
Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau	2,5	49,7	2,7	89,0	54	2,5	-12,9	1,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	5,1	10,3	3,6	19,6	*	*	*	
Erziehung u. Unterricht	3,8	28,8	2,6	-3,0	62	2,8	*	0,7
Gesundheits- u. Sozialwesen	16,1	37,4	14,2	44,2	383	17,5	583,9	1,1
Gesundheitswesen	7,9	27,1	7,0	29,5	*	*	*	
Heime (ohne Erholungs- u. Ferienheime)	3,6	36,7	2,9	37,6	178	8,1	0,0	2,3
Sozialwesen (ohne Heime)	4,7	60,4	4,3	84,6	*	*	*	
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	0,9	30,7	1,0	34,7	*	*	*	
Erbr. v. sonstigen Dienstleistungen	2,6	7,3	2,4	18,5	82	3,7	22,4	1,4
Interessenvertretungen sowie kirchliche u. sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen u. Sport)	1,5	7,2	1,1	10,8	19	0,9	-24,0	0,6
Reparatur v. Datenverarbeitungsgeräten u. Gebrauchsgütern	0,1	-6,7	0,3	9,3	*	*	*	
Erbringung v. sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	1,0	9,1	1,0	32,1	*	*	*	

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechnungen

* Daten unterliegen der Geheimhaltung

Abb. 22: Entwicklung der Realsteueraufbringungskraft in Jüchen, Gewerbesteuer je Einwohner in Euro, 2003 – 2018



Quelle: IT.NRW



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39
47798 Krefeld

Ansprechpartner/Redaktion:

Gregor Werkle
Leitung Wirtschaftspolitik
☎ 02151 635-353
@ werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Gestaltung:

360 Grad® Design, Krefeld

Bildnachweise:

Titel: 360 Grad® Design; S. 8 Kzenon (Adobe Stock)

Stand:

November 2020

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Ihre IHK Mittlerer Niederrhein vor Ort

Nordwall 39
47798 Krefeld
☎ 02151 635-0
@ ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Bismarckstraße 109
41061 Mönchengladbach
☎ 02161 241-0
@ ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Friedrichstraße 40
41460 Neuss
☎ 02131 9268-0
@ ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de